

MEISTER-BRIEF

Service-Magazin von Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft ■ Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft-Kreis ■ Bäckerinnung Köln/Rhein-Erft-Kreis



100 Jahre meisterhafte Leistungen

In diesem Jahr feiert die Stahlbau Lublinsky GmbH ihr 100. Firmenjubiläum. In jüngster Vergangenheit wurde des Unternehmen zweimal mit dem Deutschen Metallbaupreis ausgezeichnet.

Seite 22

Neue Vergaberegeln machen Sorgen

Vom 1. Januar an haben Kommunen größere Freiheiten bei der Vergabe von Aufträgen. In einem Schreiben an Kommunen und Kreis mahnt die Kreishandwerkerschaft, diese Freiheiten zu nutzen.

Seite 16

FINDE DEN SOUND DEINER ZUKUNFT! AUSBILDUNGS BÖRSE

10

SAMSTAG
07.02.2026
9:00 UHR



18



28

INHALT

- 4 Klartext: Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer zu den aktuellen Parkproblemen insbesondere in den Großstädten der Region
- 5 Das Handwerk im Rhein-Erft-Kreis entwickelt sich weiter positiv
- 6 Gesundheitsmanagement im Betrieb
- 8 Elektro-Innung übt scharfe Kritik an Netzbetreiber Westnetz
- 9 Handwerk sichert in Vereinbarung Ausbildungsplätze zu - Pilotprojekt
- 14 FutuRE Lounge: Sonderpreis des Handwerks geht an Friseurbetrieb
- 16 Neues Vergaberecht: Handwerk appelliert an Kommunen
- 18 100 Jahre Bäckerei Horst
Wo Handwerk nach Heimat duftet
- 21 Ante Soldo hat eine besondere Erfolgsgeschichte geschrieben
- 22 100 Jahre Stahlbau Lublinsky
Tradition, Aufbruch und Verantwortung
- 28 Kfz-Innung Rhein-Erft wählt Oliver Engel zu ihrem neuen Obermeister
- 31 Diamantene Meisterbriefe für zwei seit sechs Jahrzehnten aktive Bäckermeister
- 32 Jetzt vormerken: Ahrtal-Festival

IMPRESSUM

Herausgeber

Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft
Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft
BäckerInnung Köln/Rhein-Erft
Kölner Straße 2 . 50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
info@handwerk-rhein-erft.de
www.handwerk-rhein-erft.de

v.i.S.d.P.:

Peter Ropertz
Hauptgeschäftsführer
Kölner Straße 2 . 50226 Frechen
Telefon: 02234-52222

Redaktion:

Martina Engels-Bremer, Werner Brauckmann,
Peter Ropertz, Guido Boveleth

Bildbachweise:

Titelbild: adobe.stock.com - mitifoto
Seite 4: Florian Hacke

Satz und Layout: Rhein-Erft-Media
Druck: Mega Druck

Der Meister-Brief erscheint als Servicemagazin für die Mitglieder der der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft angeschlossenen Innungen sowie der Mitglieder Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft und der Bäckerinnung Köln/Rhein-Erft
Erscheinungsweise: vierteljährlich
gedruckte Auflage: 4.000
Einzelpreis: 2,50 Euro - im Mitgliedsbeitrag enthalten



Heute mal nachgerollt?

**Von Unternehmer zu Unternehmer:
Wir bringen Sie mit günstigem Strom
auf neue Wege und geben für Sie
überzeugend anders richtig Gas!**

Wir machen Sie zum dauerhaften Energiekostensparer!
Wir freuen uns auf Ihren Anruf und beraten Sie bundesweit – stets persönlich und individuell!

STI Smart & Different GmbH | Geschäftsführung: Volker Henrich | Sören Zickermann
Kaiser-Friedrich-Promenade 27 - 29 | 61348 Bad Homburg v.d. Höhe | T +49 (0)6172 85558 40 | info@ueberzeugend-anders.de | www.ueberzeugend-anders.de



Die STI Smart Innovations GmbH fungiert seit 2011 als Botschafter der Stiftung MENSCHEN für EISBÄREN.

Fehlende Parkmöglichkeiten bremsen das Handwerk aus



Martina Engels-Bremer
Kreishandwerksmeisterin

Wer mit offenen Augen durch Köln, Bonn, andere große Städte im Rheinland oder auch die Kommunen im Rhein-Erft-Kreis geht, sieht: Für Handwerker wird das Parken zur Geduldsprobe. Monteure, Installateure und Serviceteams suchen täglich minuten- oder stundenlang nach einem Platz in der Nähe ihrer Einsatzorte. Wer mit Werkzeugen, Material und Maschinen unterwegs ist, kann nicht zwei Straßen weiter parken. Und doch ist das inzwischen Alltag – in Köln, Düsseldorf oder Bonn.

Gute Idee – schlecht gemacht

Grundsätzlich steht das Handwerk dem sogenannten Handwerkerparkausweis positiv gegenüber. Die Idee, Einsätze zu erleichtern und unnötige Knöllchen zu vermeiden, ist richtig. Doch die Praxis ist das Gegenteil von Entlastung.

Anträge dauern Wochen, die Gebühren sind hoch, und die Regeln sind uneinheitlich. Was in einer Stadt gilt, gilt in der nächsten oft nicht. Selbst mit gültigem Ausweis riskieren Handwerker Verwarnungen, wenn der Wagen – etwa bei einer Baustelle – ein Stück in einer Ladezone oder im Halteverbot steht.

Viele Betriebe berichten, dass sie deshalb Aufträge in Innenstädten ablehnen müssen, weil die Parksituation unkalkulierbar ist. Das ist absurd – und ein echtes Standortproblem.

Baustellennahes Parken ist kein Luxus

Das Handwerk ist mobil. Wer Dächer deckt, Heizungen wartet oder Elektroinstallationen durchführt, braucht Fahrzeuge mit Material und Maschinen. Diese Fahrzeuge müssen in Baustellennähe stehen – nicht aus Bequemlichkeit, sondern aus praktischer Notwendigkeit. Wenn Städte Parkzonen verknappen, Lieferverkehr priorisieren und Handwerker aus Innenstädten verdrängen, trifft das die Grundversorgung der Bürgerinnen und Bürger. Ohne Handwerker keine Reparaturen, keine Sanierungen, kein Klimaschutz.

Bürokratie statt Pragmatismus

Während die Kommunen über Nachhaltigkeit und Innenstadtentwicklung diskutieren, erleben Betriebe vor Ort das Gegenteil: komplizierte Antragssysteme, lange Bearbeitungszeiten und kaum digitale Lösungen. Köln verlangt für den landesweiten Ausweis über 300 Euro im Jahr – pro Fahrzeug. Gleichzeitig gibt es keine Garantie, dass die Ordnungsämter die Genehmigung im Alltag anerkennen. So wird aus einer sinnvollen Regelung ein bürokratisches Hindernis.

Was jetzt passieren muss

Das Handwerk fordert klare, einheitliche Regeln für ganz NRW – digital, verständlich und praxistauglich.

* Ein zentraler Online-Ausweis für alle Städte, der sofort gilt.

* Realistische Parkrechte in Haltezeiten, an Baustellen und in Anwohnerbereichen.

* Mehr Verständnis und Schulung bei Ordnungsämtern.

* Und: deutlich mehr ausgewiesene Parkflächen für Handwerksbetriebe in Innenstädten.

Die Politik redet viel von Transformation, von Wärmewende und Sanierungspflichten. Doch wer diese Aufgaben umsetzen soll, dem darf man das Arbeiten nicht schwerer machen. Das Handwerk braucht keine neuen Appelle, sondern Platz – ganz real, auf den Straßen unserer Städte.

Ohne das Handwerk bewegt sich nichts – auch nicht auf dem Bau, im Keller oder auf dem Dach. Wer den Mittelstand stärken will, muss ihm das Parken ermöglichen. Denn wer mit Werkzeug und Verantwortung unterwegs ist, sollte nicht an der Parkuhr scheitern.

Trotz schlechter Rahmenbedingungen bleiben Handwerksbetriebe stabil

Die Herbstumfrage 2025 der Handwerkskammer zu Köln zeigt ein stabiles, aber weiter kraftloses Bild der regionalen Handwerkskonjunktur. Rund 1.000 Betriebe hatten sich in der zweiten Septemberhälfte an der Erhebung beteiligt. Zwar bewerten 39 Prozent ihre aktuelle Geschäftslage als gut und 43 Prozent als befriedigend – dennoch bleibt die Dynamik verhalten. Der Geschäftsklimaindex fällt im Vorjahresvergleich um vier Punkte auf 107.

Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft spricht in diesem Zusammenhang von „bemerkenswerter Stabilität trotz schwieriger Rahmenbedingungen“, verweist aber zugleich darauf, dass es „keinen Grund zum Jubeln“ gebe.

Heterogene Lage in den Gewerken

Das Bild bleibt branchenabhängig: Während das Kfz-Gewerbe und Bereiche des gewerblichen Bedarfs leichte Verbesserungen melden, trübt sich die Stimmung im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sowie im personenbezogenen Dienstleistungsbereich weiter ein. Auch das Lebensmittel- und Gesundheitshandwerk bewertet

die Situation schlechter als vor einem Jahr. Die Nachfrageschwäche setzt sich fort. 42 Prozent berichten von sinkenden Umsätzen, nur 24 Prozent von steigenden. Beim Auftragseingang melden 40 Prozent Rückgänge bei zugleich schwachem Zuwachs auf der positiven Seite.

Die Handwerksorganisationen sehen in der Reform öffentlicher Vergaben einen möglichen Hebel gegen die Nachfrageflaute: Viele Betriebe beteiligen sich selten an kommunalen Ausschreibungen – vor allem aufgrund hoher bürokratischer Hürden. „Die Vergabereform bietet enormes Potenzial. Die Kommunen müssen es jetzt allerdings auch nutzen“, betont zum Beispiel der HWK-Präsident Thomas Radermacher.

Regionale Unterschiede

In allen Regionen liegt das Geschäftsklima über der Marke von 100 Punkten und signalisiert damit eine grundsätzlich stabile Stimmung. Allerdings zeigt der Vergleich zum Vorjahr in vier von sieben Regionen rückläufige Werte, besonders in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis. Positiv entwickelt hat sich hingegen der Rhein-Erft-Kreis.

KONJUNKTUR + POLITIK

Handwerk im Rhein-Erft-Kreis entwickelt sich positiv



Foto: adobe.stock.com/Emiram

Ein kurzfristiger Aufschwung ist nicht in Sicht: Nur 17 Prozent der Betriebe erwarten in den kommenden Monaten eine bessere Geschäftslage, die große Mehrheit rechnet mit Stagnation. Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer fordert daher bereits seit Monaten „verlässliche Rahmenbedingungen, spürbaren Bürokratieabbau und Investitionen in Infrastrukturprojekte“. Nur so könne das Handwerk seine Rolle als stabilisierender Wirtschaftsfaktor weiter erfüllen.



Ihr Recht ist unser Handwerk.

Bau- und Architektenrecht
Öffentliches Baurecht
Immobilienrecht
Arbeitsrecht
Medizinrecht und Vorsorge
Familienrecht und Erbrecht
Verkehrsrecht

■ Kölner Straße 2
50226 Frechen
■ Tel.: 02234 1820-0
Fax: 02234 1820-10
■ office@djsug.de
www.djsug.de

DJS&G
Fachanwälte

Gesund arbeiten – gesund bleiben

GESUNDHEITSTAG

Gute Arbeit braucht gesunde Mitarbeitende



Foto: ikk classic

Wo sonst Kabel verlegt, Anlagen gewartet und Klimasysteme installiert werden, stand Anfang September ausnahmsweise ein anderes Thema im Mittelpunkt: die Gesundheit der Mitarbeitenden. Die Elektro Engels & Schmitz GmbH öffnete an diesem Tag ihre Werkstatttüren für einen umfassenden Gesundheitstag – organisiert gemeinsam mit der IKK classic. Für das traditionsreiche Familienunternehmen, das seit mehr als 50 Jahren im Bereich Klima-, Kälte- und Lüftungstechnik tätig ist, war der Aktionstag mehr als nur ein zusätzlicher Termin im betrieblichen Kalender: Er war ein sichtbares Bekenntnis zu dem, was das Unternehmen seit Jahrzehnten ausmacht – ein starkes Team, das füreinander Verantwortung trägt.

Ein Unternehmen, das Gesundheit ernst nimmt

Wer durch die Hallen und Büros von Engels & Schmitz geht, merkt schnell: Hier herrscht ein kollegiales Miteinander, das weit über fachliche Zusammenarbeit hinausgeht. Die Geschäftsführung betont immer wieder, dass Qualität im Handwerk nur mit gesunden, motivierten Mitarbeitenden möglich ist. Der Gesundheitstag setzte hier

bewusst an – praxisorientiert, niedrigschwellig und mit einer ordentlichen Portion Spaß.

Vom Wirbelsäulen-Scan bis zur VR-Erlebniswelt

Schon am Vormittag füllte sich der Aktionsbereich. Auszubildende, erfahrene Monteure, Technikerinnen und Bürokräfte: Viele wollten die Gelegenheit nutzen, einen Blick auf die eigene Fitness und Gesundheit zu werfen.

- Reaktionscheck mit BlazePods – blitzschnell auftippen, Farben erkennen, reagieren.

- Wirbelsäulen-Scan – ein Blick auf Haltung, Muskelspannung und Belastung im Arbeitsalltag.

- Handkraftmessung – ein kleiner Wettbewerb, der schnell zum Publikumsrenner wurde.

- Ernährungsworkshop – alltagstaugliche Tipps, die auch nach einem langen Kundendiensttag funktionieren. Ein besonderes Highlight waren die VR-Brillen der IKK classic, mit denen die Teilnehmenden in virtuelle Erlebniswelten eintauchen konnten. Daneben sorgten Rauschbrillen, die den Zustand nach Alkohol- oder Drogenkonsum simulieren, für eindrucksvolle Aha-Momente. Plötzlich wurde spürbar, wie sehr Wahrnehmung und Koordination im Ernstfall eingeschränkt wären – ein wichtiger Impuls für mehr Sicherheit im Handwerk.

Dass der Gesundheitstag ein voller Erfolg wurde, lag nicht nur am abwechslungsreichen Programm, sondern auch am großen Interesse der Belegschaft. Viele nutzten die Chance, sich auszuprobieren, miteinander ins Gespräch zu kommen und neue Erkenntnisse mit in ihren Berufsalltag zu nehmen. Der Tag zeigte eindrucksvoll, dass Gesundheitsprävention im Betrieb kein abstraktes Schlagwort ist, sondern ein spürbarer Gewinn – für alle im Unternehmen. Oder, wie es die IKK classic formuliert: „Gesund arbeiten – gesund bleiben!“

Weitere Informationen zu Gesundheitstagen im Betrieb gibt es unter:



Eine ganz besondere Erfahrung brachte das Tragen der sogenannten „Rauschbrillen“.

Foto: ikk classic

www.ikk-classic.de/gesundheitstage

Im Bericht über das 25-jährige Jubiläum des Hürther Familienbetriebes Klaus Meurer GmbH&Co.KG sind durch Übermittlungsfehler in der letzten Ausgabe des Meisterbriefs, fehlerhafte Textpassagen veröffentlicht worden. Deshalb veröffentlichen wir an dieser Stelle die korrigierte Version der betroffenen Bildunterschrift. Das Foto zeigt (von links): Seniorchef Klaus Meurer, dessen Gattin Andrea Meurer, Juniorchef Leo Meurer und Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft. Ropertz hatte im Namen der Innung SHK Rhein-Erft gratuliert.

Foto: KH Rhein-Erft



Gemeinschaft stärken.

Wir fördern den Jugendsport sowie Kunst, Kultur und soziale Projekte in der Region.

[ksk-koeln.de/
unser-engagement](https://ksk-koeln.de/unser-engagement)

Weil's um mehr als Geld geht.

Weil's
wichtig ist.



Kreissparkasse
Köln

Elektro-Innung übt scharfe Kritik an Netzbetreiber Westnetz

NETZAUSBAU

„So kann die Energiewende nicht gelingen...

Sascha Mylius,
Obermeister der Elektro-Innung
Rhein-Erft

Während Politik und Gesellschaft den schnellen Ausbau erneuerbarer Energien fordern, erlebt das Elektrohandwerk im Rhein-Erft-Kreis eine Realität, die diesen Anspruch konterkariert. Die Elektro-Innung Rhein-Erft schlägt jetzt laut Alarm: In einer aktuellen Umfrage unter ihren Mitgliedsbetrieben berichten 95 Prozent der Fachunternehmen von gravierenden Problemen in der Zusammenarbeit mit dem Netzbetreiber Westnetz GmbH – mit Folgen, die den regionalen Fortschritt der Energiewende spürbar ausbremsen.

Wartezeiten von mehr als einem Jahr sind die „inakzeptable Realität“

Besonders kritisch ist laut Innung die Lage beim Netzanschluss von Photovoltaik-Anlagen. Immer wieder müssen Kundinnen und Kunden länger als zwölf Monate warten, bis ihre fertig montierte und einsatzbereite PV-Anlage endlich ans Stromnetz gehen darf. „In Zeiten, in denen die Energiewen-

de höchste Priorität hat, ist das schlicht inakzeptabel“, sagt Peter Ropertz, Geschäftsführer der Elektro-Innung Rhein-Erft. „Wir beobachten dieselben Probleme seit drei Jahren – nur leider ohne jegliche Verbesserung.“

Kommunikation, Zuständigkeiten „Betriebe am Limit“

Die Innungsbetriebe beklagen nicht nur überlange Bearbeitungszeiten. Sie berichten auch über grundlegende strukturelle Probleme:

- schlecht erreichbare Ansprechpartner,
- unklare oder wechselnde Zuständigkeiten,
- mangelnde Abstimmung zwischen Westnetz und Energieversorgern,
- sowie ein Online-Portal, das „weder stabil noch praxistauglich“ sei.

Fortsetzung>>



Insbesondere wenn es um Netzanschlüsse für Photovoltaik-Anlage geht, sei es mit Westnetz kompliziert und langwierig, beklagen die Mitgliedsbetriebe der Elektro-Innung Rhein-Erft

Foto: adobe.stock.com/mknisanci/KI generiert

„Unsere Betriebe sind frustriert und am Limit“, fasst Obermeister Sascha Mylius zusammen. „Es kann nicht sein, dass ausgerechnet die zentrale Schnittstelle für die Energiewende so schlecht funktioniert. Viele Kollegen sagen mittlerweile: Westnetz arbeitet wie eine Behörde, nicht wie ein Unternehmen.“

Es muss jetzt etwas passieren

Um die Lage zu verbessern, fordert die Elektro-Innung konkrete und sofortige Schritte:

- eine Sonder-Hotline für Elektrofachbetriebe,
- feste, klar zuständige Ansprechpartner,
- verbindliche Bearbeitungsrisen,
- und ein neu aufgebautes, nutzerfreundliches Online-Portal.

Die Innung betont: Es gehe nicht um Komfort, sondern um die Funktionsfähigkeit eines strategisch zentralen Prozesses. „Wenn wir die

Energiewende im Rhein-Erft-Kreis ernst meinen, brauchen wir funktionierende Strukturen“, unterstreicht Mylius. „Die aktuellen Abläufe bremsen Projekte aus, gefährden Zeitpläne und verstärken den Ärger bei Endkunden.“

Die Energiewende braucht verlässliche Partner

Seit Jahren meldet das regionale Elektrohandwerk dieselben Fehlentwicklungen an Westnetz zurück – bislang ohne erkennbaren Effekt. Die Innung sieht deshalb dringenden Handlungsbedarf.

Ihr Ausblick fällt skeptisch aus:

Mittlerweile besteht ein neuer Austausch mit Vertretern der Westnetz. Leider zeichnet sich dabei ab, dass eine kurzfristige Lösung der Probleme nicht zu erwarten ist. „Jedoch hat Westnetz die Probleme nun endlich erkannt und eingesehen, dass diese schnellstmöglich abgestellt werden müssen, so Obermeister Sascha Mylius.“

Vereinbarung garantiert Ausbildungsplätze

Mit der Unterzeichnung der neuen Brühler Ausbildungsinitiative „BrAin“ haben die Stadt Brühl und die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft ein deutliches Signal gesetzt: Jeder Jugendliche soll nach der Schulzeit eine realistische Chance auf einen Ausbildungsplatz erhalten. Zielgruppe sind die Schülerinnen und Schüler der Clemens-August-Schule, denen der Übergang von der Schule in den Beruf künftig noch gezielter ermöglicht werden soll.

Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer unterzeichnete die Vereinbarung stellvertretend für das regionale Handwerk und betonte die Bedeutung des Projekts für Betriebe und Nachwuchskräfte gleichermaßen. „Wir brauchen junge Menschen, die ihren Weg im Handwerk gehen wollen. BrAin schafft dafür echte Perspektiven – und gibt den Jugendlichen die Sicherheit, dass sie gebraucht werden“, so Engels-Bremer. Die Ausbildungsinitiative sieht vor, dass alle Schülerinnen und Schüler, die die persönlichen Voraussetzungen erfüllen, nach ihrem Abschluss ein verbindliches Ausbildungsangebot erhalten. Dazu gehören: Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, respektvolles Verhalten, keine unentschuldigten Fehlzeiten.

Damit wird die Ausbildungsgarantie an klare, praxisnahe Standards geknüpft – eine Grundlage, die sowohl Betrieben als auch Jugendlichen Orientierung und Verlässlichkeit gibt.



Foto: KH Rhein-Erft

Wir für Ihre Energie.

Energieversorgung **und mehr***...

***[Projektpartner]**

Jürgen Bürger,
Vertriebsleiter



GVG Rhein-Erft GmbH
Max-Planck-Str. 11 · 50354 Hürth
www.gvg.de

„Finde den Sound Deiner Zukunft“: Jury hat sich für innovativen Plakatentwurf entschieden

AUSBILDUNGSBÖRSE



Das Handwerk ist mit einem Gemeinschaftsstand vertreten.

Foto: Rhein-Erft-Media

Das neue Kampagnenmotiv für die Hürther Ausbildungsbörse 2026 steht fest: Die 19-jährige Hürtherin Pia Zobel hat mit ihrem Plakatentwurf „Kopfhörer“ den diesjährigen Gestaltungswettbewerb des Goldenberg Europakollegs gewonnen.

Die Jury zeigte sich beeindruckt von der klaren Bildsprache und der professionellen Präsentation der angehenden Mediengestalterin.

Wie in jedem Jahr hatten Schülerinnen und Schüler der Gestalterklasse die Aufgabe, ein frisches, zeitgemäßes Motiv für die Veranstaltungswerbung zu entwickeln. Das Niveau der eingereichten Entwürfe war 2025 besonders hoch. In die engere Auswahl schafften es neben Zobel zwei weitere Arbeiten: das typografisch geprägte Motiv „Sketch-Notes“ von Viktoria Burdzy sowie der Anime-/Gaming-Charakter mit Schwert von Marina Kelsch. Beide belegten gemeinsam den zweiten Platz.

Pia Zobels Entwurf überzeugte durch ein modernes, emotionales Konzept:

Die Kopfhörer als zentrales Symbol stehen für Jugendkultur, Alltagsnähe und Selbstbestimmung. „Musik verbindet, inspiriert und begleitet unseren Weg“, erklärte die Gewinnerin während der Präsentation. Passend dazu trägt das Plakat den Slogan „Finde den Sound Deiner Zukunft“, der die Idee der persönlichen Berufsorientierung in starke, zeitgemäße Worte fasst. Das reduzierte Farbkonzept in Blautönen unterstreicht die ruhige, motivierende Wirkung des Motivs.

In der Jury saßen neben Bürgermeister Dirk Breuer Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung, Auszubildende, Karsten Oberländer, Schulleiter des Goldenberg Europakollegs, Guido Mumm vom Arbeitskreis Wirtschaft Hürth (AWH), Nils Sonntag von der Agentur für Arbeit sowie Anika Porth von der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft.

Mit dem Siegermotiv startet die Stadt Hürth nun die Werbekampagne für die 28. Hürther Ausbildungsbörse, die am 7. Februar 2026 stattfindet.



Beim Gruppenfoto präsentierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Plakatentwürfe gemeinsam mit den Jurymitgliedern.

Foto: Giuseppe Piliero/Stadt Hürth

28. Hürther Ausbildungsbörse im Goldenberg Europakolleg: Handwerk präsentiert wieder den „Parcours der Berufe“

Gemeinsam mit vielen Partnern und Akteuren organisiert die Stadt Hürth im Februar die inzwischen 28. Ausgabe der Hürther Ausbildungsbörse. Es ist inzwischen die mit Abstand größte Veranstaltung dieser Art im Rhein-Erft-Kreis. Bei keiner anderen Ausbildungsbörse werden so viele Berufsfelder vorgestellt, bei keiner anderen Ausbildungsbörse präsentieren sich mehr Unternehmen und Betriebe und keine andere Ausbildungsbörse wird von mehr Jugendlichen besucht.

Bereits vor einigen Jahren hatten die Verantwortlichen das Konzept dieser Ausbildungsbörse geändert und sich für den Samstag als Veranstaltungstag entschieden. Denn: Schülerinnen und Schüler, die an ihrem „freien Tag“ eine solche Veranstaltung besuchen, entscheiden sich ganz bewusst dafür und kommen - so die Erfahrung - sehr viel besser vorbereitet zur Ausbildungsbörse nach Hürth. Und das heißt, die Gespräche zwischen Ausbildern auf der einen und den Schülerinnen, Schülern und deren Eltern auf der anderen Seite, sind in aller Regel sehr viel intensiver und zielgerichteter.

Viele der Jugendlichen werden an diesem Tag von ihren Eltern begleitet. Wie bereits in den Vorjahren soll der Dialog zwischen den Ausbildungsunternehmen, den Ausbildungsinstitutionen und interessierten Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern intensiviert werden. Waren es in den ersten Jahren der Veranstaltungen die Schülerinnen und Schüler, die sich um einen Ausbildungsplatz beworben haben, sind es längst die Unternehmen, die die Ausbildungsbörse nutzen, um ihren Fachkräftebedarf zu sichern. Hierbei konnte die Stadt Hürth - gemeinsam mit starken Partnern - in den letzten 25 Jahren durch die Ausrichtung der Ausbildungsbörse beide Seiten unterstützen. Auch die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft ist mit den ihr angeschlossenen In-

nungen einer dieser relevanten Partner.

So organisiert die Kreishandwerkerschaft neben den Beratungs- und Austauschgesprächen zum Thema Ausbildung wieder einen „Parcours der Berufe“, in dem praktisches und berufsbezogenes Arbeiten vermittelt wird. Hierbei wird ein erster Eindruck aus der Praxis hergestellt, wenn die jungen Leute ihre Konzentration und Fingerfertigkeiten testen. Daher werden ganz besonders die Unternehmen um ihre Unterstützung beim „Parcours der Berufe“ gebeten, denn sie als Unternehmen stellen dabei typische einfache Aufgaben aus Ihren Ausbildungsberufen vor und können die Stärken und Fähigkeiten der Jugendlichen erkennen.



Die Ausbildungsbörse findet am Samstag, 7. Februar 2026, in der Zeit von 9 bis 14 Uhr, im Goldenberg Europakolleg, Duffesbachstraße 7 in 50354 Hürth statt und dient den Schülerinnen und Schülern als Informations- und Orientierungshilfe rund um das Thema Ausbildung.

Betriebe, die sich im Rahmen des Parcours der Berufe präsentieren möchten, können sich anmelden über:

info@handwerk-rhein-erft.de



- ▶ 55.000 Türelemente auf Lager
- ▶ Umfangreiche Fußboden-Kollektion
- ▶ Große Ausstellung auf 6000 m² mit Fachberatung
- ▶ Großes Holz- und Gartensortiment
- ▶ Kurze Lieferzeit oder sofort abholbereit

kompetent - schnell - zuverlässig

Sprechen Sie uns an

Holz-Richter GmbH
Industriepark Klaus
Holz-Richter-Str. 1 - 51789 Lindlar
Tel. 02266 4735-714
gh-bauelemente@holz-richter.de



Erfolgreiches Pilotprojekt: Wer Chancen schafft, stärkt das Handwerk von morgen

CHANCE HANDWERK

„Grundlagen schaffen und Mut machen.“

Joud Nahhas, Willkommenslotsin bei der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft

Es war eine mutige Idee – und sie ist aufgegangen: Mit dem Pilotprojekt „Chance Handwerk“ haben Arbeitsmarktpartner im Rhein-Erft-Kreis gezeigt, wie Integration und Fachkräftegewinnung Hand in Hand funktionieren können. Ein halbes Jahr nach dem Start ziehen alle Beteiligten eine positive Bilanz. Und die Teilnehmenden? Sie blicken zum ersten Mal seit Langem mit echter Zuversicht auf ihren beruflichen Weg.

Ein Bündnis für neue Chancen

Im Herbst 2024 schlossen sich Agentur für Arbeit Brühl, Jobcenter Rhein-Erft, die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, die Regionalagentur Region Köln und ein regionaler Bildungsträger zu einer ungewöhnlich starken Allianz zusammen. Ziel: Menschen mit Migrationshintergrund einen praxisnahen, realistischen Zugang zum Handwerk zu ermöglichen – dort, wo Betriebe dringend Nachwuchs suchen und wo praktische Talente besonders gefragt sind.

Mit dem 1. April fiel der Startschuss: Zwölf Teilnehmende begannen ihre sechsmonatige Weiterbildung – mit Neugier, Respekt vor dem Neuen und

einer großen Portion Motivation.

Lernen, ausprobieren, beweisen

Die Maßnahme setzte auf ein breites Kompetenzspektrum:

von Lern- und Arbeitstechniken, Arbeitssicherheit und Fachsprache bis hin zu Grundlagen in Mechanik, Elektro- und Hochvolttechnik. Ergänzend gab es Sondermodule in Brandschutz und Erster Hilfe, außerdem intensives Bewerbungstraining.

„Wir wollten echte Grundlagen schaffen – und gleichzeitig Mut machen“, beschreibt Joud Nahhas, Willkommenslotsin bei der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, den Projektansatz.

Der entscheidende Praxistest folgte zum Schluss: betriebliche Praktika in Handwerksunternehmen aus dem gesamten Rhein-Erft-Kreis. Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft unterstützte gemeinsam mit dem Bildungsträger aktiv bei der Gewinnung der Betriebe.

Dass diese Praxisphase der Höhepunkt war, wurde beim Abschlusstreffen im Haus des Handwerks spürbar. Viele Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, ihre Erfahrungen zu teilen.

„Es hat sich endlich wie richtiger Alltag angefühlt“, berichtete einer der Teil-



Zum Abschluss des Projektes trafen sich noch einmal alle Teilnehmenden mit dem Team der „Betreuerinnen und Betreuer“ im Haus des Handwerks.

Foto: KH Rhein-Erft

nehmenden. „Die Kolleginnen und Kollegen haben mich ernst genommen – und ich wollte gar nicht mehr raus aus dem Betrieb.“

Die allermeisten Teilnehmenden schilderten begeistert, wie viel Freude es machte, das Gelernte direkt umzusetzen. Manche hätten sich sogar gewünscht, die Praxisphase verlängern zu können.

Erfolg, der sich sehen lassen kann

Von den zwölf gestarteten Teilnehmenden haben zehn die Maßnahme vollständig abgeschlossen – eine Quote, die deutlich über dem liegt, was vergleichbare Programme oft erreichen.

Für sie eröffnen sich nun echte Perspektiven:

- Umschulungen im Handwerk
- Ausbildungsplätze, die im Anschluss angeboten wurden
- Arbeitsverträge, die bereits in Aussicht stehen

Für Betriebe im Rhein-Erft-Kreis ist das ein echter Gewinn: Menschen, die motiviert sind, sich engagieren wollen und

in der Praxis gezeigt haben, dass sie das Handwerk ernsthaft erlernen möchten. Ein Ergebnis also, das Mut macht – und eine klare Botschaft sendet.

Die Projektpartner zeigten sich beim Bilanztreffen spürbar zufrieden. Ja, es gab Herausforderungen – organisatorische Hürden, notwendige Anpassungen im Ablauf, unterschiedliche Sprachniveaus. Doch das Fazit fällt eindeutig aus:

„Was gut gestartet ist, soll unbedingt weitergehen.“

Die Beteiligten haben sich daher einstimmig für eine Neuauflage von „Chance Handwerk“ ausgesprochen – und wollen dabei gezielt die Erkenntnisse aus der ersten Runde nutzen, um das Format weiter zu verbessern.

„Chance Handwerk“ zeigt eindrucksvoll, wie Integration im Handwerk funktionieren kann: praxisnah, geduldig, wertschätzend – und mit echter Teilhabe.

Das Handwerk im Rhein-Erft-Kreis setzt damit ein Zeichen:

„Wer Chancen schafft, gewinnt Menschen – und stärkt das Handwerk von morgen.“

CHANCE HANDWERK

„Ich wollte gar nicht mehr aus dem Betrieb raus...“

Ein Teilnehmer des Projektes nach Abschluss der Praxisphase

Ein Besuch auf Kölns „ewiger Baustelle“

Eine Gruppe von Innungemitgliedern zog es jetzt dorthin, wo eines der spannendsten Bauprojekte der Region steht: zur Sanierung der Kölner Oper am Offenbachplatz. Unter der fachkundigen Begleitung von Vorstandsmitglied Hagen Burbach erhielten die Teilnehmenden exklusive Einblicke in eine Baustelle, die wie kaum eine andere für die Herausforderungen moderner Baukultur steht – und für die Leistung des Handwerks.

Die Oper am Offenbachplatz, ein Entwurf von Architekt Wilhelm Riphahn aus den 1950er-Jahren, wurde 1957 eröffnet und steht heute unter Denkmalschutz. Seit 2012 (!) wird das Ensemble aus Opernhaus, Schauspielhaus, Kleinem Haus und Kinderoper grundlegend saniert und technisch auf den neuesten Stand gebracht – eine der größten Kulturbaumaßnahmen in Deutschland.

Beim Rundgang wurde schnell deutlich, welche Dimensionen das Projekt hat: Die Bühnen in Opern- und Schauspielhaus wurden vollständig entkernt, Ober- und Untermaschinerie erneuert und komplett computergesteuert ausgelegt. Insgesamt werden rund 227 Kilometer Starkstrom- und 147 Kilometer Schwachstromkabel verlegt, dazu 35 Kilometer Kabelrinnen, etwa 30 Kilometer Datenleitungen sowie 30 Kilometer Sprinklerleitungen und rund 4.800 Brandmelder für den Brandschutz. Im Schnitt sind mehr als 200 Fachkräfte täglich auf der Baustelle im Einsatz.

Für die Handwerksbetriebe aus dem Rhein-Erft-Kreis war der

Besuch weit mehr als ein Blick auf „die ewige Baustelle Köln“: An vielen Details wurde sichtbar, wie eng Denkmalschutz, Hightech-Theatertechnik, komplexe Gebäudetechnik und klassisches Ausbauhandwerk ineinandergreifen. Von der Kabel- und Lüftungsführung über die Oberflächen und Akustikelemente bis hin zu Brandschutzdetails – überall steckt hochspezialisierte Handwerksarbeit dahinter.

Gleichzeitig wurde deutlich, in welcher Liga dieses Projekt spielt: Die Sanierung läuft seit über zehn Jahren, die Kosten sind im Laufe der Jahre förmlich explodiert und liegen inzwischen bei über einer Milliarde Euro. Und die Baustelle ist zugleich ein Synonym für sich widersprechende rechtliche und technische Regelungen bei Errichtung und Sanierung von Gebäuden.



Foto: KH Rhein-Erft

Die Zukunft entsteht in Köpfen und wird mit den Händen des Handwerks gebaut

FUTURE LOUNGE 2025

Ohne Handwerk wird kein Projekt der Transformation umgesetzt

Zum ersten Mal hat das Handwerk im Rahmen der futuRE Lounge einen eigenen Preis vergeben – und damit unmissverständlich klargemacht, welche Rolle die Handwerksbetriebe beim Strukturwandel des Rhein-Erft-Kreises spielen. Der neue „Sonderpreis Handwerk“ der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft rückte das regionale Handwerk sichtbar ins Zentrum eines Events, das sonst von IT-Themen, KI, Rechenzentren und Zukunftsvisionen geprägt ist.

Die futuRE Lounge war mit über 200 Entscheiderinnen und Entscheidern aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft erneut ein Treffpunkt für die großen Transformationsfragen dieser Zeit: Digitalisierung, Energiewende, Fachkräfte, Hyperscaler-Ansiedlungen. Doch mitten in dieser Zukunftsagenda setzte das Handwerk seinen eigenen Akzent: Zukunft passiert nicht nur in den Serverräumen der digitalen Industrie – sie wird im Handwerk gebaut.

Sonderpreis Handwerk

Preisträgerin des erstmals vergebenen Preises ist Sabrina Degen. Sie

überzeugte mit ihrem Konzept „Wolkenlos – azubigeführt“, einem Friseursalon, in dem Auszubildende eigenständig Kundinnen und Kunden bedienen. Der Salon bietet praxisnahe Ausbildung, echte Verantwortung und ein modernes Verständnis von Fachkräftesicherung – ein Modell, das weit über die Branche hinausstrahlt.

„Dieses Projekt zeigt, was Handwerk kann, wenn man es lässt“, sagt Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der KH Rhein-Erft. Die Botschaft: Innovationen entstehen nicht nur in der digitalen Welt, sondern genauso in den Werkstätten, Salons und Betrieben des Rhein-Erft-Kreises.

Ob Ausbau der Rechenzentren, energetische Modernisierung, Mobilitätswende oder Digitalisierung kommunaler Infrastruktur: Ohne das Handwerk wird in der Region kein Transformationsprojekt Realität.

Während Zukunftsmanager und KI-Experten auf der Bühne über Trends sprachen, erinnerte das Handwerk daran, dass jede Vision praktische Umsetzung braucht – und dafür qualifizierte Fachkräfte ebenso nötig sind wie faire Vergabeverfahren, planbare Investitionen und echte Wertschätzung der regionalen Betriebe.

Mit dem neuen Preis hat die Kreishandwerkerschaft nicht nur ein innovatives Ausbildungsprojekt ausgezeichnet, sondern auch ein Signal gesetzt: Der Strukturwandel gelingt nur, wenn er im Handwerk mitgedacht und mitgestaltet wird.

Die futuRE Lounge 2025 zeigte, dass der Rhein-Erft-Kreis den Wandel aktiv gestaltet. Der Sonderpreis Handwerk machte sichtbar, dass jede digitale Zukunft ein handwerkliches Fundament braucht.

Oder wie es aus der KH hieß: „Die Zukunft der Region entsteht in vielen Köpfen – aber sie wird in den Händen des Handwerks gebaut. So, wie es Preisträgerin Sabrina Degen auch gemacht hat – mit ganz viel Vertrauen in ihre Mitarbeiterinnen.



Ein ganz besonderer Moment auf der Bühne: Peter Ropertz (3.v.re.) ehrt Sabrina Degen mit dem Sonderpreis des Handwerks. Ganz rechts Christoph Dreesen, Regionaldirektor der Kreissparkasse Köln. Ganz links Landrat Frank Rock, daneben Susanne Kayser-Dobiey, WfG-Geschäftsführerin.

Foto: Rhein-Erft-Kreis

Gelungene Premiere für die Isolierer

Erstmals fand in diesem Spätsommer die Lossprechungsfeier der Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer (WKS) in der Handwerkskammer Düsseldorf statt.

In feierlichem Rahmen wurden neun Gesellen- und Ausbaufacharbeiterbriefe überreicht – ein besonderer Moment für die jungen Fachkräfte, ihre Ausbildungsbetriebe und das beteiligte Berufskolleg.

Ausbilder, Vertreter der Betriebe, Lehrkräfte des BZB Krefeld und des Hans-Sachs-Berufskollegs sowie Gäste und Sponsoren hatten sich versammelt, um die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen zu ehren. Für die Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft überbrachte Geschäftsführer Peter Ropertz seine Glückwünsche und betonte die hervorragenden Zukunftsperspektiven im WKS-Handwerk: Ein Berufsfeld, das in Zeiten von Energieeffizienz, Klimaschutz und Gebäudemodernisierung gefragt ist denn je.



Zum Gesellenbrief gab es für die erfolgreichen Auszubildenden auch noch einen hochwertigen Sweater als Geschenk für die bestandene Prüfung dazu.

Foto: KH Rhein-Erft

Moderiert wurde die Veranstaltung von den Unternehmern Udo Dohlen und Dietmar Orlowski, die zugleich die Jahrgangsbesten der Sommerprüfung 2025 auszeichneten:

1. Platz: Luis Büning (Orlowski Isoliertechnik, Bergheim)

2. Platz: Mendu Selmani (W&S-Isolierungen)

3. Platz: Noel Möller (W&S-Isolierungen)

Den besten Abschluss bei den Ausbaufacharbeitern erzielte Oliver Gertter (Dohlen Isoliertechnik).

Nach dem offiziellen Teil bot ein gemeinsames Abendbuffet Gelegenheit für Austausch und zahlreiche persönliche Gespräche. Die Veranstaltung wurde durch Sach- und Geldspenden der Sponsoren unterstützt. Die Fachgruppe WKS der Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft übernahm die Getränkekosten – ein Beitrag, der von den Auszubildenden und Betrieben dankbar angenommen wurde.

Ein besonderer Dank gilt der Handwerkskammer Düsseldorf für die Bereitstellung des Festsaals sowie die organisatorische Unterstützung. Die Premiere der Lossprechungsfeier war ein voller Erfolg – und ein starkes Signal für die Bedeutung des WKS-Handwerks in der Region.

Handwerk sucht den kritischen Austausch mit der Landespolitik

Vor wenigen Wochen trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der Innungen im Haus des Handwerks Rhein-Erft zum offenen Dialog mit NRW-Finanzminister Dr. Marcus Optendrenk. Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer betonte in ihrer Begrüßung die zentrale Rolle des Handwerks für Ausbildung, Beschäftigung und regionale Wertschöpfung. Sie forderte eine gleichwertige Finanzierung der beruflichen Bildung, verlässliche Rahmenbedingungen und Planungssicherheit für die Betriebe. Die jüngsten Kürzungen bei der überbetrieblichen Ausbildung sorgten für Unmut – auch wenn sie dank des Einsatzes des Landesverbandes der Kreishandwerkerschaften weniger drastisch ausfielen.

Dr. Optendrenk erläuterte die angespannte Haushaltslage des Landes, zeigte jedoch Verständnis für die Anliegen des Handwerks und hob dessen Bedeutung als stabilen Wirtschaftsfaktor hervor. In der anschließenden Diskussion sprachen die Innungen konkrete Herausforderungen wie die geplante kommunale Verpackungssteuer an. Engels-Bremer warnte vor zusätzlicher Bürokratie und erinnerte an die Zusage des Koalitionsvertrags, Betriebe zu entlasten. Auch die zunehmend schwierige Erreichbarkeit der Finanzverwaltung wurde angesprochen.

Zum Abschluss sorgte Hauptgeschäftsführer Peter Ropertz mit selbst gegrillten Speisen für einen persönlichen, handwerkstypisch herzlichen Ausklang.

Buderus Heizsysteme mit Zukunft.

A++ A+++ → G

Test Sieger
Stiftung Warentest
GUT (2,3)
Buderus Logatherm WLW186i-10 AR E
Im Test: Luft-Wasser-Wärmepumpen
Ausgabe 8/2024
www.test.de

Ausgezeichnete Wahl.

Die neue Luft-Wasser-Wärmepumpe Logatherm WLW186i AR sorgt bei der Modernisierung, aber auch im Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern, perfekt für ein ressourcenschonendes und effizientes Heizen. Die besonders leise Außeneinheit ist schalloptimiert und lässt sich unter jedem Fenster aufstellen. Ein Erfolgskonzept: Die Logatherm WLW186i-10 AR E ist Testsieger bei der Stiftung Warentest! Mehr erfahren Sie unter: buderus.de/testieger oder scannen Sie den QR-Code.

Die Klassifizierung zeigt die Energieeffizienz des Systems mit Logatherm WLW186i-10 AR E und Systembedieneinheit Logamatic BC400. Die Klassifizierung kann je nach Komponenten oder Leistungsgröße abweichen.

Kreishandwerkschaft unterstützt Aufbau eine digitalen Vergabeverfahren-Systems

HANDWERK UND POLITIK

„Die Teillosvergabe ist kein Selbstzweck...



Martina Engels-Bremer,
Kreishandwerksmeisterin

Zum 1. Januar 2026 tritt in Nordrhein-Westfalen eine weitreichende Reform des kommunalen Vergaberechts in Kraft. Mit dem neuen § 75a der Gemeindeordnung erhalten Städte und Gemeinden erstmals die Möglichkeit, selbst festzulegen, wie Vergaben im Unterschwellenbereich künftig ausgestaltet werden sollen. Für die Kommunen bedeutet das mehr Freiheit – für das Handwerk in der Region birgt die Entwicklung Chancen, aber auch Risiken.

Die Kreishandwerkschaft Rhein-Erft hat deshalb in einem Schreiben an die Kommunen und den Landrat ihre Position klar formuliert. Der Tenor: Vergaberecht ist kein juristisches Randthema – es beeinflusst unmittelbar die wirtschaftliche Kraft des Rhein-Erft-Kreises.

Mehr Verantwortung – aber auch mehr Gestaltungsspielraum

„Die Kommunen gewinnen neue Freiheiten, und das begrüßen wir ausdrücklich“, sagt Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer. „Aber Freiheit bedeutet auch Verantwortung: Vergaben sind ein Motor regionaler Wertschöpfung. Werden die Verfahren zu groß, zu pauschal oder zu zentralisiert, verlieren unsere regionalen Betriebe den Anschluss.“

Während einige Stimmen landesweit vor der Aufweichung der Fach- und

Teillosvergabe warnen, wählt die Kreishandwerkschaft Rhein-Erft bewusst einen anderen Weg: Sie sucht den Dialog, liefert konkrete Empfehlungen und bietet den Kommunen aktive Zusammenarbeit an.

Fachlose stärken – Generalunternehmer begrenzen

Ein Kernanliegen der KH ist die Beibehaltung der Fach- und Teillosvergabe, die kleinen und mittleren Unternehmen überhaupt erst die Teilnahme an öffentlichen Verfahren ermöglicht. Der stellvertretende Kreishandwerksmeister Josef Scholl bringt es auf den Punkt: „Vergaberecht entscheidet darüber, ob unsere mittelständischen Betriebe weiter zum Zug kommen. Es ist die Grundlage fairen Wettbewerbs.“

Generalunternehmervergaben seien in einzelnen Ausnahmefällen sinnvoll, aber keine Lösung für strukturelle Personal- oder Zeitprobleme in Verwaltungen. „Solche Herausforderungen können wir gemeinsam lösen – nicht, indem wir lokale Betriebe ausschließen“, so Scholl.

Schwellenwerte bestimmen über die Marktchancen

Mit der Reform können Kommunen künftig eigene Wertgrenzen und Verfahrensregelungen festlegen. Die Kreishandwerkschaft warnt davor,



diese zu hoch anzusetzen. Zu große Lose verringern die Zahl der regionalen Bieter und führen zu weniger Wettbewerb.

Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der KH, betont: „Vergabeverfahren sind ein Instrument der Wirtschaftsförderung. Wer Schwellenwerte mit Augenmaß setzt, hält Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Know-how in der Region.“

Digital, transparent, fair – Vergabeverfahren weiterentwickeln

Die Kreishandwerkerschaft unterstützt ausdrücklich den Schritt zu vollständig digitalen Verfahren ab 2026. Diese erhöhen Transparenz, vereinfachen Prozesse und erleichtern den Betrieben den Zugang zu Ausschreibungen.

Gleichzeitig mahnt die KH, dass Wettbewerb nur funktioniert, wenn Regeln eingehalten werden:

Keine Nachverhandlungen nach Ablauf der Angebotsfrist, keine verspäteten Angebote, kein Aushebeln der Transparenz durch Sonderkonstruktionen kommunaler Gesellschaften. Stattdessen plädiert sie für „gemeinsame Vergabestellen im Rhein-Erft-Kreis“ – eine regionale Lösung, die Synergien schafft und Personalressourcen schont, ohne die Teilnahmemöglichkeiten der Betriebe zu beschneiden.

Handwerk als Partner – nicht als Zuschauer

Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft signalisiert den Kommunen klar: Sie steht bereit, Standards mitzuentwickeln, Verwaltungen zu beraten und die Expertise der Innungen einzubringen. Denn am Ende geht es nicht nur um Verfahren, sondern um Zukunftsfähigkeit: „Ob Schulen, Straßen, Brücken oder Klimaschutz – alles, was im Strukturwandel gebaut wird, baut das Handwerk“, sagt Engels-Bremer. „Damit es gelingt, müssen die regionalen Betriebe beteiligt bleiben.“

Vergabepaxis entscheidet über regionale Stärke

Die Reform des kommunalen Vergabebereichs ist mehr als eine technische Änderung. Sie ist eine strategische Weichenstellung. Sie kann – richtig genutzt – zu „mehr regionaler Wertschöpfung, fairer Konkurrenz und starken mittelständischen Strukturen“ führen. Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft schlägt dafür keinen konfrontativen, sondern einen „partnerschaftlichen Kurs“ vor: Kommunen und Handwerk sollen den neuen Gestaltungsspielraum gemeinsam nutzen – mit Weitsicht, Augenmaß und Blick auf den regionalen Mittelstand.

HANDWERK & POLITIK

„Das Narrativ vom Bürokratieabbau ist ein Irrweg...“



Josef Scholl

stellvertretender Kreishandwerksmeister

Eine Delegation des Arbeitskreises Wirtschaft Hürth (AWH) und der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft – Guido Mumm, Thomas Kuhlmann (AWH) sowie Peter Ropertz (KH Rhein-Erft) – hat bei NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer zentrale Entlastungen für die Region erwirkt. Vermittelt wurde das Gespräch durch den Landtagsabgeordneten Thomas Okos.

Die wichtigsten Ergebnisse:

A4-Brücke wird als Ersatzneubau eingestuft – verkürzt die Bauzeit um mehrere Jahre und bringt dringend benötigte Entlastung für Handwerk und Betriebe.

Die Planfeststellung für die Unterführung der Linie 18 liegt vor – das ist ein entscheidender Schritt zur Verbesserung des Verkehrs zwischen Hürth, Köln und Marsdorf.

Weitere Verkehrsbrennpunkte sind klar adressiert: Industriestraße, Horbeller Straße und Luxemburger Straße.

Ein „digitales Baustellenmanagement“ (TIC) soll künftig Überschneidungen vermeiden – AWH und KH tragen das Thema nun aktiv in die Kommunen.

„Die Baustellen treffen das Handwerk mit voller Wucht – unsere Betriebe brauchen verlässliche Infrastruktur,“ so KH-Hauptgeschäftsführer Peter Ropertz.

Das Fazit der Delegation: Wenn Wirtschaft und Politik offen miteinander sprechen, entstehen Lösungen – die Region braucht aber weiter Tempo und klare Prioritäten.



Das Treffen mit NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer (mitte) war mehr als nur konstruktiv. Guido Mumm, Thomas Kuhlmann, Thomas Okos und Peter Ropertz konnten sehr konkrete „Verabredungen“ mit den Rhein-Erft-Kreis nehmen.

Foto: KH Rhein-Erft

100 Jahre Bäckerei Horst Wo Handwerk nach Heimat duftet

Wenn in Bliesheim noch die Rollläden unten sind und die Straßenlampen den Ort in milchiges Licht tauchen, brennt in der Backstube der Bäckerei Horst schon seit Stunden das Licht. Aus der Ofenhitze steigen die ersten Laibe Bauernbrot, der Teig für Brötchen und Torten steht bereit. Und vorne im Laden richtet Michaela Horst die Auslage her. „Bei uns beginnt der Tag, wenn andere noch tief schlafen“, sagt sie – ein Satz, der in dieser Bäckerei seit 100 Jahren gilt.

Anfang in den 1920er-Jahren

Die Geschichte der Bäckerei Horst beginnt in den 1920er-Jahren, als sich Peter Horst, Müller und Bäcker aus Rösberg, in die Handwerksrolle eintragen lässt und in Bliesheim sesshaft wird. Nach dem Ersten Weltkrieg kommt er in die Bliesheimer Mühle, arbeitet dort als Bäcker – und bleibt.

Er baut seinen eigenen Laden in der Frankenstraße auf, lernt Katharina Hommelsheim kennen, heiratet sie und gründet eine Familie. Vier Kinder wachsen in der Backstube auf: Anna, Richard, Fritz und Hedwig. Schon damals ist die Bäckerei mehr als ein Verkaufsraum – sie ist Treffpunkt und Schauplatz kleiner Geschichten.

„Hast Du bezahlt?“

Eine davon ist bis heute legendär: Im Laden sitzt ein Papagei namens Jakob, der die Kundschaft mit der Frage „Hast du bezahlt?“ begrüßt. Viele ältere Bliesheimer erinnern sich noch heute schmunzelnd daran.



Wer Bäckermeister Matthias Horst (links) für einen Fototermin gewinnen möchte, muss früh aufstehen. Sein Arbeitstag in der Backstube beginnt um Mitternacht. Dort hat ihn Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkschaft Rhein-Erft, besucht und offiziell im Namen von Innung und der Handwerkskammer zu Köln zum 100-jährigen Betriebsjubiläum gratuliert.

Foto: KH Rhein-Erft

Nach dem Zweiten Weltkrieg erweitert die Familie das Angebot: Neben Brot und Brötchen gibt es jetzt auch selbstgemachtes Eis – eine kleine Sensation in der Nachkriegszeit.

Vom Meisterbrief zum Silbernen Meisterbrief

Aus der zweiten Generation ist es Fritz Horst, der die Bäckerei weiterführt. Er legt seine Meisterprüfung an der Bäckerfachschule in Olpe ab und übernimmt anschließend den elterlichen Betrieb. Mit seiner Frau Anna entwickelt er das

Sortiment weiter und schafft Spezialitäten, die bis heute das Profil der Bäckerei prägen: allen voran die Herrentorte und die berühmte Aida-Torte, über deren Rezept sich die Familie gerne ausschweigt – und die bis heute einen treuen Fankreis hat.

Als Fritz früh verstirbt, übernimmt sein Sohn Matthias Horst die Verantwortung. Er hat seine Ausbildung als Bäckergehilfe im elterlichen Betrieb absolviert und später an der Handwerkskammer zu Köln den Meister gemacht. Für sein langjähriges Wirken als Meister-

bäcker wird er später mit dem Silbernen Meisterbrief ausgezeichnet – ein sichtbares Zeichen für jahrzehntelange Treue zum Handwerk. 2012 heiratet er Michaela die seit her das Gesicht hinter der Ladentheke ist. „Ich kenne viele unserer Kunden seit Jahren, manche seit Jahrzehnten“, sagt sie. „Da geht es nicht nur um Brot, da geht es um Menschen.“

Spezialitäten mit Geschichte – und neue Ideen

Wer heute die Bäckerei Horst betritt, findet keine stylische Backshop-Atmosphäre, keinen „coffee to go“-Minimalismus. Stattdessen: Holzregale, voll mit Backwaren, und der Geruch nach frisch gebackenem Brot.

Das Sortiment verbindet altes Wissen mit neuen Ideen:

- * das klassische Bauernbrot, mit kräftiger Kruste und saftiger Krume
- * die traditionelle Herrentorte, bis heute ein Stück Konditorenkunst im Kleinformat
- * die legendäre Aida-Torte, eine süße Versuchung, gertadezu einzigartig in Geschmack und Konsistenz
- * moderne Ergänzungen wie Dinkelgebäck mit Chiasamen oder Vollmilchschokolade mit Karamellnote und gerösteten Mandeln.

„Wir arbeiten ausschließlich mit naturbelassenen Rohstoffen und vielen Rezepten, die seit Generationen in der Familie sind“, sagt

Matthias Horst. Und er tut dies aus tiefster Überzeugung. „Aber wir probieren auch gerne Neues aus. Entscheidend ist: Es muss ehrlich gemacht und gut sein.“

Knöpplätzje – ein süßes Stück Regionalgeschichte

Zum 100-jährigen Jubiläum hat die Familie Horst eine alte Tradition wiederbelebt: die Knöpplätzje.

Früher bekamen Kinder diese kleinen Plätzchen, wenn sie Geschenke zu Kommunionkindern brachten. Viele Ältere im Ort erinnern sich noch daran, wie sie mit „voller Tüte und klebrigen Fingern“ aus der Bäckerei kamen.

„Solche Bräuche gehören zu unserer Region“, sagt Michaela Horst. „Es wäre schade, wenn das verloren ginge.“ Die Resonanz ist entsprechend groß – viele Kundinnen und Kunden kommen gezielt wegen der Knöpplätzje.

Glückwünsche aus dem Handwerk – und ein starkes Signal

Zum Jubiläum gratulierte auch Peter Ropertz, Geschäftsführer der Bäckerinnung Köln/Rhein-Erft. Hundert Jahre Familienbäckerei – in Zeiten, in denen kleine Betriebe unter Druck stehen – sind ein starkes Zeichen für die Kraft des traditionellen Handwerks.

Ein Betrieb, der jeden Morgen neu anfängt

Der Arbeitsalltag bleibt anspruchsvoll: Nachts in der Backstube, früh im Laden, immer in Kontakt mit den Menschen vor Ort. Doch gerade das ist es, was die Bäckerei Horst

JUBILÄUM

„Es muss ehrlich gemacht und gut sein...“



Bäckermeister Matthias Horst

Foto: KH Rhein-Erft

ausmacht.

„Solange die Leute morgens herkommen, ‚Guten Morgen‘ sagen und ihr Brot bei uns holen, lohnt sich die Mühe“, sagt Matthias Horst. „Wir sind hier verwurzelt – das kann man nicht einfach irgendwo neu aufmachen.“



Peter Horst gründete in den 1920er Jahren den Bäckereibetrieb.
Repro: dru

Vorstand setzt den begonnenen Prozess der Verjüngung konsequent fort

BAUGEWERKSINNUNG

Junge Kolleginnen und Kollegen heranzuführen



Neu im Vorstand der Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft: Isabelle Monnerjahn.

Nicht zum ersten Mal hatte die Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft ihre Mitglieder in die Event-Location des Kölner Zoos eingeladen. Was Obermeister Werner Brauckmann zu der Bemerkung brachte: „Mal sehen, ob im nächsten Jahr eine Tradition daraus wird.“

Nachdem die Mitglieder der Baugewerksinnung im vergangenen Jahr vor der Innungsversammlung die Zoonische besuchen durften, stand diesmal zunächst eine Taschenlampenführung durch das Aquarium auf dem Programm.

Die Versammlung selbst stand in diesem Jahr dann vornehmlich im Zeichen von Ehrungen und Wahlen. Der allererste Gruß des Abends ging an Ehrenmitglied Mathias Feld, selbst viele Jahre Obermeister der Innung und inzwischen häufiger Gast von Veranstaltungen der Innung.

Nach mehr als einem viertel Jahrhundert im Ehrenamt, ist Hagen Burbach aus dem Vorstand ausgeschieden: „Lieber Hagen, du hast dich über 25 Jahre engagiert. Wenn ich auf die vergangenen Jahre zurück blicke, warst du immer eine Konstante im Vorstand.

Auch in den stürmischen Zeiten war auf dich Verlass“, dankte Brauckmann seinem scheidenden Vorstandskollegen. Schon seit 2001 hatte sich Hagen Burbach als Lehrlingswart um den Nachwuchs des Bauhandwerks gekümmert. „Eine große Aufgabe“, wie Brauckmann sagte. Denn der Bedarf an fachlich qualifizierten Maurern sei hoch, und gleichzeitig gebe es viele Herausforderungen, junge Menschen für das Handwerk zu gewinnen und dann auch dort zu halten. Verbunden damit war für Hagen Burbach auch das Amt des Vorsitzenden im Gesellenprüfungsausschuss. Und auch das hat jetzt mit Ende der Amtszeit abgegeben.

Bereits seit Jahren ist der Innungsvorstand bemüht, junge Kolleginnen und Kollegen an die ehrenamtliche Arbeit im Vorstand heranzuführen. Eine nicht immer ganz einfache Aufgabe, obwohl die Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft mit mehr als 300 Mitgliedsbetrieben eine der bundesweit größten Innungen ist.

Als Schatzmeister wiedergewählt wurde Karsten Arlt, der sich im Vorfeld bereit erklärt hatte, für eine weitere Amtszeit zur Verfügung zu stehen.



Ausgezeichnet mit dem Silbernen Meisterbrief wurde Frank Kaiser (mitte). Links Geschäftsführer Peter Ropertz, rechts Obermeister Werner Brauckmann.

Fotos (3): dru



Als kleines „Dankeschön“ für seine geleistete Arbeit gab es für Hagen Burbach einen edlen Tropfen von der Ahr.

An die Stelle von Hagen Burbach rückt nun Isabelle Monnerjahn in den Vorstand auf. Die Architektin und Diplom-Ingenieurin ist Chefin der Bauunternehmung Schorn in Köln. Das 1886 gegründete Unternehmen hat sich auf Sanierung, Erhalt und Wiederherstellung denkmalwerter Bauten spezialisiert. Mit der Ehrenplakette für ihr 25-jähriges Betriebsjubiläum wurde die Pyramide GmbH (Bauunternehmung) und die Buchholz & Schwering GmbH (Fliesenleger) geehrt. Beide Betriebe haben ihren Sitz seit einem Viertel Jahrhundert in Köln.



Urkunde und Ehrenplakette zum 25-jährigen Betriebsjubiläum (von links): Obermeister Werner Brauckmann, Ante Soldo und Michael Buchholz.
Foto: dru

PORTRAIT

In der Krise die Chance gesehen, und eine Erfolgsgeschichte im Handwerk geschrieben

Erfolgsgeschichten im Handwerk lesen sich nicht wie die Geschichten „vom Tellerwäscher zum Millionär“. Es sind vielmehr die Geschichten von harter Arbeit, von fachlichem Können, vom Erkennen der Chancen, vom „Einfach mal machen“. Geschichten, wie die von Ante Soldo.

Und die beginnt am 15. Juli 1999 mit einer Hiobsbotschaft: Zwei Jahre lang hatte Ante Soldo als Bauleiter bei der Philipp Holzmann AG gearbeitet, nachdem er zuvor schon als studentische Hilfskraft im Unternehmen tätig war. Dann kam die Kündigung: „Wir bedauern, Herrn Soldo keinen weiteren Arbeitsplatz anbieten zu können...“ Die Auftragslage im Baugewerbe war schlecht geworden, viele Unternehmen in Schieflage geraten. Immerhin: Für Ante Soldo gab es noch ein Zeugnis mit Bestnoten: „Die ihm übertragenen Auf-

gaben erledigte Herr Soldo....stets zu unserer vollsten Zufriedenheit...“ Und das auch unter „schwierigsten Arbeitsbedingungen“, wie ihm sein Arbeitgeber bescheinigte. Die Krise am Bau hatte den jungen Ingenieur Ante Soldo kurz vor seinem 26. Geburtstag voll erwischt. „Krisen gab es schon immer, so wie damals bei Holzmann“, erinnert sich Ante Soldo. Statt nun aber den Kopf in den Sand zu stecken, sich über die Lage zu beklagen, hat Soldo damals das gemacht, was er bis heute zu

seinem Credo gemacht hat: Er hat in der Krise seine Chance gesehen und schon 1999 mit harter Arbeit sein eigenes Unternehmen – die PYRAMIDE GmbH – gegründet. Seine langjährige Berufserfahrung und sein Wissen, dass Soldo über die Jahre gesammelt

hat, konnte er für den erfolgreichen Abschluss zahlreicher Bauprojekte in der 25jährigen Firmengeschichte nutzen. Über die Jahre hat sich die Pyramide GmbH so als erfolgreiches Familienunternehmen in den Bereichen Trockenbau, Innenausbau und Altbausanierung etablieren können. Während seines Studiums in Zagreb arbeitete Ante Soldo für die kroatische Baufirma Piramida d.o.o., die während und unmittelbar nach dem Krieg Kasernen und militärische Anlagen sanierte. Diese Erfahrungen prägten ihn nachhaltig: Piramida wurde zum Symbol des Wiederaufbaus – und später zum Namensgeber für sein eigenes Unternehmen. Heute, in einem Kroatien, das Mitglied von EU, NATO und Schengen ist und dessen Bauwirtschaft boomt, sieht Soldo darin die Quelle seiner Resilienz: Die Jahre des Wiederaufbaus machten ihn stark gegen jede Krise. Sein persönliches Motto lautet bis heute: „Nema predaje – Aufgeben ist keine Option.“



Foto/Repro: dru

100 Jahre Stahlbau Lublinsky Tradition, Aufbruch und Verantwortung

Es gibt Momente, in denen Geschichte greifbar wird. Als sich in diesem Spätsommer die Türen der Werkhalle von Stahlbau Lublinsky öffnen und Kunden, Wegbegleiter und Vertreter des Handwerks gemeinsam auf ein Jahrhundert Unternehmensgeschichte anstoßen, spürt man sofort: Hier ist ein Jubiläum, das weit über einen runden Geburtstag hinausgeht. Hier feiert ein Betrieb, der die Region geprägt hat – und der bis heute zeigt, wie Handwerk Zukunft baut.

Ein Jahrhundert Metallhandwerk im Rhein-Erft-Kreis

Die Anfänge liegen im Jahr 1925 in einer Zeit des industriellen Aufbruchs gründete die Familie Lublinsky den Betrieb, der sich schnell einen Namen machte: für Präzision, Zuverlässigkeit und Arbeiten, die so robust waren, dass man sie häufig erst bemerkt, wenn man genauer hinschaut – an Fassaden, Treppenanlagen, Geländern, Konstruktionen in öffentlichen Gebäuden oder Gewerbehallen.

„100 Jahre übersteht man nicht zufällig“, sagt Bastian Lublinsky, der heutige Geschäftsführer. „Meinem Vater und Großvater ging es immer darum, solides Handwerk abzuliefern – sauber, ehrlich und verlässlich. Das ist bis heute unser Fundament.“

Generationswechsel mit Haltung

Als Bastian Lublinsky den Betrieb übernahm, führte er nicht nur die Tradition fort – er öffnete das Unternehmen für neue Wege. Digitalisierung, moderne Fertigungstechniken, neue Vermarktungsideen: All das wurde behutsam, aber konsequent integriert.



Gemeinsam mit den Mitarbeitenden und vielen Gästen feierte Bastian Lublinsky (im Vordergrund) das 100-Jährige Bestehen des Familienbetriebes, den der heute 37-Jährige in vierter Generation führt.

Fotocredit: KH Rhein-Erft

Vor allem aber ist Lublinsky jemand, der Verantwortung groß schreibt. Im Vorstand der Fachinnung Metall Rhein-Erft und im Prüfungsausschuss setzt er sich seit Jahren für Ausbildungsqualität ein.

„Wenn wir nicht ausbilden, verlieren wir die Basis unseres Handwerks. Das ist keine Floskel – das ist Realität“, sagt er. „Wir müssen jungen Menschen zeigen, wie vielseitig und wertvoll dieser Beruf ist.“

Dass Stahlbau Lublinsky beim Wettbewerb um den Deutschen Metallbaupreis gleich zweimal – 2019 und 2024 – mit dem 1. Platz ausgezeichnet

net wurde, ist mehr als eine Ehrung. Es ist ein Beleg für die Fähigkeit des Unternehmens, ästhetische Gestaltung, technische Präzision und Wirtschaftlichkeit zusammenzubringen.

„Das waren Momente, in denen wir gespürt haben: Wir stehen im Wettbewerb ganz weit vorne. Und das als mittelständischer Familienbetrieb.“

Bovest: Nachwuchsgewinnung neu gedacht

Ein besonderer Teil der Unternehmensgeschichte entwickelt sich jedoch nicht in der Werkhalle, sondern im Bereich Berufsorientierung. Mit

„Bovest – bedarfsorientierte Berufsorientierung“ hat Bastian Lublinsky ein Konzept entwickelt, das Jugendlichen den Zugang zum Handwerk erleichtert – praxisnah, persönlich, authentisch.

Schon 2023 wurde er dafür mit dem Existenzgründerpreis der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft ausgezeichnet. Das war vor zwölf Jahren und zeigt, wie weit innovative Handwerksbetrieb in die Zukunft denken und auch investieren.

„Berufsorientierung muss ehrlich sein. Nicht Broschüren, sondern Begegnungen überzeugen. Deshalb gehen wir direkt auf die Jugendlichen zu – und auf ihre Eltern“, sagt Lublinsky.

Jüngstes Beispiel: Sein prägnanter Auftritt beim ersten „Elternabend Handwerk“ der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft. Eltern, die bisher nicht wussten, wie vielfältig und zukunftsicher die Berufe des Handwerks sind, verließen die Veranstaltung hörbar beeindruckt.

Ein Betrieb, der die Region mitgestaltet

Für die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft ist Stahlbau Lublinsky ein wichtiger Partner. Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer würdigt das Engagement des Betriebs: „Stahlbau Lublinsky zeigt, was das Handwerk in unserer Region leisten kann: Qualität, Verantwortung und Innovationskraft über Generationen hinweg. Solche Betriebe sind das Rückgrat unseres Kreises.“

Jubiläum mit Verantwortung für die nächsten Jahrzehnte

Zum Abschluss der Feierlichkeiten überreichte die Kreishandwerkerschaft die offizielle Jubiläumsurkunde. Ein Moment, der die Bedeutung des Familienunternehmens für die Region unterstrich. Bastian Lublinsky formuliert es so: „Hundert Jahre bedeuten für uns nicht Rückblick – sondern Verpflichtung. Wir wollen zeigen, dass Handwerk Zukunft hat. Für die nächsten 100 Jahre.“

JUBILÄUM

“Wenn wir nicht
ausbilden verlieren
wir die Basis”

Bastian Lublinsky, Geschäftsführer



Bastian Lublinsky zeigt stolz den Metallbaupreis. Für ihn schon das zweite Mal, dass er diese Auszeichnung erhalten hat. Foto: MT



Glänzender Empfang: Lublinsky Stahl- und Metallbau aus Brühl erhielt den Preis in der Kategorie Türen für die Umsetzung eines innovativen Eingangsportals in einem Kölner Privathaus. Die technischen Herausforderungen bei der Umsetzung der filigranen Schiebe-Elemente wurden durch die hohe Detailgenauigkeit und die erfolgreiche Integration der Sicherheits-Technologie bewältigt. Die fünf Schiebe-Elemente bestehen aus einem gebürsteten Edelstahlrahmen und sind mit Streckmetall bestückt. Die geringe Ansichtsbreite bei gleichzeitig großem Element erforderte eine Teilung der Streckmetall-Elemente, die in ihren Rahmen eingeklinkt wurden. Drei der Schiebe-Elemente sind handbetrieben und zwei kraftbetrieben, letztere mit entsprechenden Sicherheitseinrichtungen, denn die Öffnung lässt sich per App von unterwegs auslösen. Eine Blechverkleidung gibt der Anlage einen ansprechenden Rahmen. Durch eine eigens entwickelte Steck- und Schraublösung kann im Revisionsfall mit wenig Aufwand an der Schiebeanlage gearbeitet werden. Fotocredit: MT

REGION GEMEINSCHAFT
 MITGLIEDER ZUSAMMEN BERATUNG
 DEMOKRATISCH LOKAL
 ZUKUNFT VERTRAUEN
 ENGAGEMENT
 GENOSSENSCHAFT
 UNTERSTÜTZEN
 NACHHALTIG PARTNER
 ENTWICKLUNG
 FAIR GEMEINSAM
 VERANTWORTUNG SOZIAL

Gemeinsam etwas bewegen.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



Telefon: 02233 9444-2600

E-Mail: gewerbekunden@voba-rek.de

www.voba-rhein-erft-koeln.de

Volksbank
Rhein-Erft-Köln eG



Mit dem Gewerbekundencenter die Beratung der Zukunft beginnen

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten hat sich die Beratung von Bank stark verändert. Durch die Digitalisierung nehmen die Besuche in Banken ab und auch das Online-Banking ist ein fester Bestandteil des täglichen Bankings. Eine der größten Herausforderungen für Banken besteht darin, allen Kunden und Zugangswegen gerecht zu werden und eine optimale Leistung aus Beratung und Service zu bieten.

Die Volksbank Rhein-Erft-Köln eG hat sich dieser Thematik angenommen und ein neues Beratungskonzept für Gewerbekunden entwickelt. Hiermit möchte die regionale Volksbank den veränderten Anforderungen gerecht werden und den Kunden ein variables Beratungserlebnis ermöglichen. Wir haben uns mit Abteilungsleiter Tobias Epstein getroffen, um mehr über das Gewerbekundencenter zu erfahren.

Welche Idee verbirgt sich hinter dem „Gewerbekundencenter“?

Epstein: Unser Fokus im Gewerbekundencenter liegt auf Einzelunternehmen und kleinen Gewerbebetrieben. Durch die Vielzahl an Branchen sind diese Kunden sehr verschieden, aber am Ende des Tages mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert. Durch die digital hybride Beratung möchten wir die Anforderungen kanalisieren und einfache, schnelle Lösungen für unsere Kunden finden. Dazu haben wir das Gewerbekundencenter gegründet, um hier gezielter Möglichkeiten zu entwickeln und unseren Kunden die digital hybride Beratung anzubieten. Dabei verzichten wir bewusst auf einen festen Ansprechpartner, sondern möchten als Team schnell reagieren und eine unkomplizierte Lösung für den Kunden finden.

Sie haben nun schon zweimal die „digital hybride Beratung“ angesprochen. Was verbirgt sich dahinter?

Epstein: Im Privatkundenbereich kennen wir schon lange die Möglichkeit, online unsere Bankgeschäfte zu tätigen. Aber auch unsere Gewerbekunden werden immer offener für diese Art der Bankgeschäfte. Wir verbessern uns hier kontinuierlich, um unseren Gewerbekunden digitale Lösungen zu bieten, die beispielsweise über unsere Homepage oder das Online-Banking abgeschlossen werden können. Wir sind uns aber bewusst, dass es immer Themen geben wird, bei denen unsere Kunden eine qualifizierte Beratung wünschen oder benötigen. Daher bieten wir neben dem Online-Banking auch weiterhin Beratungen vor Ort, aber auch per Videokonferenz oder dem Telefon an. Ganz wie es unsere Kunden priorisieren. Daher der Fokus auf die aufkommende „digitale“ aber auch vielfältige „hybride“ Beratung.

Seit wann hat sich die Bank mit der Einführung des Gewerbekundencenters beschäftigt?

Epstein: Sicher war hier die Coronazeit auch ein Faktor. In dieser Zeit haben sich die Anforderung in nahezu allen Bereichen unseres Lebens rasant verändert. Dort begannen auch unsere Überlegungen auf die geänderten Ansprüche zu reagieren. Die Vorbereitung war sehr intensiv und anspruchsvoll, da Kapazitäten zur Entwicklung und Personal zur Umsetzung zunächst geschaffen werden mussten. Seit etwa einem Jahr sind wir nun offiziell am Start.

Was hat sich in diesem Jahr alles getan? Wo lagen die größten Herausforderungen?

Epstein: Mit der Umschlüsselung unserer Kunden auf das Gewerbekundencenter ging es zu Beginn auch um die Akzeptanz für das neue Konzept. Dem ein oder anderen Kunden mussten wir die Beweggründe unserer Volksbank erläutern und die Vorteile hervorheben. Mittlerweile können wir sagen, dass der Großteil unserer Kunden das Gewerbekundencenter und das dahinterstehende Konzept kennt und schätzt. Eine große Umstellung ist auch die Kommunikation bei uns im Team. Ohne festen Ansprechpartner ist die Informationsweitergabe im Team sehr wichtig für uns. Hier haben wir eine gute Lösung gefunden, sodass jeder in unserem Team die Kundenanliegen kennt und jederzeit beratend weiterhelfen kann. Die dritte große Herausforderung liegt in der stetigen Weiterentwicklung unserer internen Prozesse sowie der Entwicklung neuer marktgerechter Produkte.

Auf welche Neuerungen können sich ihre Kunden in Zukunft freuen?

Epstein: Aktuell ist ein neuer Kredit in der Umsetzung. Hier fehlen noch ein paar kleine finale Schritte. Mit dem Produkt



Tobias Epstein, Abteilungsleiter im Gewerbekundencenter der Volksbank Rhein-Erft-Köln.
Foto: Volksbank Rhein-Erft-Köln

können sich unsere Kunde über das Online-Banking selbstständig unter bestimmten Voraussetzungen einen Kredit vergeben. Wenn Sie Unterstützung benötigen oder der Prozess Unterlagen anfordert, können wir im Gewerbekundencenter übernehmen und die Kunden unterstützen. Außerdem planen wir gerade Vereinfachungen im Servicebereich, beispielsweise bei der Einrichtung einer Vollmacht. Dabei haben wir immer das Ziel, einfach, unkompliziert und schnell zur Lösung zu kommen.

Diese Art der Beratung klingt für mich nach Standard. Was ist denn mit größeren und komplexen Firmenkunden, die spezielle Anforderungen haben. Welche Art der Beratung ist hier vorgesehen?

Epstein: Bei Firmen und größeren Gewerbebetrieben wollen wir aufgrund der Komplexität der Kunden die aktuelle Betreuung beibehalten – hier arbeiten wir mit festen, meist langjährigen Beraterzuordnungen. Das Gewerbekundencenter richtet sich an Soloselbstständige und kleine Gewerbebetriebe. Je größer ein Unternehmen ist, desto spezieller sind die Anforderungen. Daher wird die persönliche Betreuung notwendig bleiben. Aber auch diese Unternehmen können von den neuen Produkten als Ergänzung profitieren und sämtlich genannte Kommunikationswege nutzen. Falls dann doch mal ein spezielles Thema angefragt oder eine persönliche Beratung gewünscht wird, sind wir selbstverständlich für unsere Kunden da. Daher bieten im Gewerbekundencenter viele Möglichkeiten der Kommunikation und Beratung an.

Bewegender Ausflug an die Ahr



Foto: KH Rhein-Erft

Die Mitglieder der Maler- und Lackierer-Innung Rhein-Erft waren im Rahmen ihres Innungsausflugs zu Gast beim traditionsreichen Lackhersteller Jansen Lacke in Ahrweiler – ein Besuch, der eindrucksvoll zeigte, wie viel Innovationskraft und Qualitätsbewusstsein in dem Familienunternehmen steckt.

Nach einer ausführlichen Führung über das weitläufige Werksgelände erhielten die Innungsmitglieder spannende

Einblicke in moderne Produktionsabläufe, Forschungsprozesse und die Entwicklung neuer Beschichtungssysteme. Besonders die Vorstellung der aktuellen Produktreihe stieß auf großes Interesse und verdeutlichte, wie konsequent Jansen Lacke auf praxisnahe Lösungen für das Handwerk setzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich beeindruckt von der Mischung aus traditioneller Expertise und technologischer Weiterentwicklung, die das Unternehmen seit Jahrzehnten auszeichnet.

Im Anschluss übernahm Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, die Führung durch die historische Altstadt von Ahrweiler. Mit seiner gewohnt lebendigen Art spannte er den Bogen von der mittelalterlichen Stadtentwicklung über lokale Traditionen bis hin zu den dramatischen Ereignissen der Flutkatastrophe von 2021. Besonders bewegend waren die Einblicke in den Wiederaufbau, der bis heute das Stadtbild prägt und an die enorme Kraft der Gemeinschaft erinnert

KI bietet auch dem Handwerk viele Chancen

Wie verändert Künstliche Intelligenz die Arbeitswelt – und welche Chancen ergeben sich daraus für das Handwerk? Mit diesen Fragen beschäftigte sich ein hochkarätiger Themenabend, zu dem die IKK classic gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft anfang November in den „Bolzplatz“ nach Hürth eingeladen hatte. Zu Gast war der renommierte Fünf-Sterne-Redner Michael Heitkötter, einer der gefragtesten Experten für digitale Transformation und KI-gestützte Arbeitsprozesse.

Vor voll besetzten Reihen entfachte Heitkötter ein lebendiges, praxisnahes KI-Feuerwerk: verständlich, inspirierend und direkt aus dem Alltag vieler Betriebe gegriffen. Ob ChatGPT, Microsoft CoPilot oder spezialisierte

KI-Tools für Organisation, Kundenkommunikation und Prozessoptimierung – der Referent zeigte klar, wie künstliche Intelligenz nicht ersetzt, sondern unterstützt: als Werkzeug, das Zeit spart, Qualität hebt und neuen Freiraum für handwerkliches Können schafft.

An zahlreichen Beispielen machte Heitkötter deutlich, wie KI Tätigkeiten erleichtern kann – vom Formulieren professioneller Angebote über das Sortieren komplexer Informationen bis hin zu digital gestützten Schulungs- und Serviceprozessen. Auch die Risi-

ken und Grenzen der neuen Technologien wurden offen angesprochen, verbunden mit dem Appell, KI als Chance zu begreifen, ohne die eigene Fachkompetenz aus den Augen zu verlieren.

Im Anschluss nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Impulse für den Betriebsalltag mitzunehmen. Die zahlreichen Gespräche zeigten: Das Thema bewegt – und KI wird auch im Handwerk zu einem festen Bestandteil moderner Arbeitsorganisation.



Foto: Michael Heitkötter

Treffen in der Unterwelt

Es war ein besonderer Nachmittag für die SHK-Innung Rhein-Erft als sich die Mitglieder auf den Weg nach Köln-Deutz, um einen Ort zu betreten, den selbst viele Fachleute nur aus Erzählungen kennen – den Fernwärmetunnel unter dem Rhein.

Bereits der Treffpunkt an der Rheinpromenade zeigte, dass es kein gewöhnlicher Innungsausflug werden würde. Um Punkt 17 Uhr begann der Abstieg über rund 100 Gitterroststufen in die Tiefe – hinunter in einen knapp 500 Meter langen Tunnel, der die Fernwärmenetze von Innenstadt und Deutz miteinander verbindet und eine zentrale Rolle in der Energieversorgung Kölns spielt.

Im Inneren bot sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein seltener Blick auf die technische Infrastruk-

tur, die im Alltag unsichtbar bleibt. Die Führung verdeutlichte eindrucksvoll, wie komplex, aber zugleich effizient die Wärmetransporte organisiert sind. Besonders beeindruckte viele die im Vergleich zu heutigen Maßstäben kurze Bauzeit sowie die damals niedrigen Baukosten – ein Spiegel dafür, wie sehr sich Infrastruktur, Materialpreise und technische Anforderungen in den vergangenen Jahrzehnten verändert haben.

Die Fachleute der Innung nutzten die Gelegenheit, detaillierte Fragen zu stellen – praxisnah, konkret und mit



einem Blick hinter die Kulissen, der sich so nicht jeden Tag bietet.

Nach der technischen Exkursion wechselte die Gruppe in das traditionelle Kölner Brauhaus „Zims“, wo der Abend in geselliger Atmosphäre ausklang. Bei Kölsch und gutem Essen wurde angeregt über die Eindrücke des Tages diskutiert, Fachwissen geteilt und die Gelegenheit genutzt, neue Kontakte innerhalb der Innung zu knüpfen.

Foto: KH Rhein-Erft



STARK WIE EIN STIER
DACH · FASSADE · SOLAR

KUNSTVOLLE FORM, KRAFTVOLLE FUNKTION

SOLARMODUL PREFALZ

MEHR ERFAHREN SIE BEI
IHREM PREFE FACHBERATER:

PATRICK SEUL

M + 49 1525 686 28 82

E patrick.seul@prefa.com

WWW.PREFA.DE

Oliver Engel zum Obermeister gewählt Unterstützung durch zwei Stellvertreter

KFZ-INNUNG RHEIN-ERFT

„Das Kfz-Handwerk befindet sich in turbulenten Zeiten...



Oliver Engel, neuer Obermeister der Kfz-Innung Rhein-Erft.

Foto: Rhein-Erft-Media

15 Jahre lang hatte Josef Glasmacher die Geschicke der Kfz-Innung Rhein-Erft maßgeblich mitgestaltet, bevor er das Amt im Frühjahr niedergelegt hatte. Die Innung ernannte ihn zum Ehrenobermeister, sein Aufgaben übernahm kommissarisch sein Stellvertreter Oliver Engel. Nun hat die Innung ihn auch offiziell zum Obermeister gewählt. Damit wurden dann auch gleich weitere Wahlen notwendig. Außerdem wurde Günther Baumann in seinem Amt als stellv. Obermeister bestätigt und Marc Stähle als neuer 2. stellv. Obermeister gewählt. Mit Andreas Montag als neuer Beisitzer wurde der Vorstand komplettiert. Außerdem fanden Nachwahlen für die Delegierten auf Ebene der Kreishandwerkerschaft und der KFZ-Landesverbandes statt. So ist sichergestellt, dass die Stimme des Kfz-Handwerks nicht nur in den Gremien der Kreishandwerkerschaft sondern auch in den maßgeblichen Landesverbänden Gehör findet. Schon vor seiner Wahl hatte der neue Obermeister in einer sehr meinungsstarken Rede einige aus seiner Sicht wesentliche Punkte angesprochen. So sei der Besuch der nordrhein-westfälischen Finanzministerin in Frechen

im Ergebnis aus seiner Sicht „ernüchternd“ gewesen. „Unser Innungsvorstand hat bereits vor Jahren erkannt, dass man auf politische Unterstützung nicht warten kann. Uns wird nicht geholfen, wir müssen selbst handeln.“ Deshalb habe die Innung unter anderem auch schon sehr früh in den Bereich Hochvolttechnik investiert. „Leider beschäftigen sich noch immer zu wenige Betriebe ernsthaft mit diesem Thema“, mahnte Engel und verwies auf die von der Innung angebotenen Hochvolt-Schulungen.

Cyberangriffe auf Kfz-Betriebe

Bjoern Hering, Kenner der Kfz-Branche und IT-Experte mit der Lizenz zum Hacken, berichtete in seinem für alle faszinierenden Referat über die Gefahren für mittelständische Handwerksbetriebe, durch Hackerangriffe von außen. Eindrucksvoll konnte Hering zeigen, wie schnell und einfach Netzwerke von Betrieben angegriffen werden können. „Die IT-Systeme von Autohäusern sind immer noch zu schwach gesichert. Es fehlt an Sensibilisierung für die Gefahren. Diese Nachlässigkeit kann gefährlich werden“, sagt Hering.



Nach der Wahl des neuen Innungsvorstandes (von links): Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der KH Rhein-Erft, Marc Stähle, Stellvertretender Obermeister der Kfz-Innung, Ehrenobermeister Josef Glasmacher, der neue Obermeister Oliver, Stellvertreter Günther Baumann und Peter Szemenyei, Geschäftsführer der Kfz-Innung Rhein-Erft.

Foto: dru

Toyota Proace City Electric Meister

75% Sonder-Abschreibung bei Kauf oder Finanzierung



TOYOTA RELAX GARANTIE NACH
JEDER INSPEKTION BIS ZU EINEM
FAHRZEUGALTER VON 15 JAHREN¹.

0€ LEASING-
SONDERZAHLUNG¹

0,490 €
LEASING-
FAKTOR

TOYOTA PROACE CITY ELECTRIC DUTY

163 €¹ mtl.
zzgl.
MwSt.

Exklusiv für Geschäftskunden
zzgl. Wartung² für nur 29,90 € mtl.

Highlights:

- manuelle Klimaanlage • Einparksensoren hinten • Abblendlicht-Automatik
- Onboard-Charger (11 kW) • Anzeige Batterie-Ladezustand • Ladekabel Mode 2 (Schuko 230V, 10A) und Ladekabel Mode 3 (Typ 2, 32A) • ECO-Drive-Monitor
- Ladebuchse mit LED-Anzeige

Energieverbrauch Proace City Electric, 50 kWh Batteriekapazität, Elektroantrieb, 100 kW (136 PS), stufenlose Automatik, kombiniert: 18,6 kWh/100 km, CO₂-Emissionen: 0 g/km, CO₂-Klasse: A, elektrische Reichweite (EAER): 336 km und elektrische Reichweite (EAER City): 457 km.

¹Unser Business-Leasing-Angebot* für den Toyota Proace City BEV 50KWH L1 MEISTER AUTO, 100 kW, 4-türig, MAN (NW). Leasing-sonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, jährliche Laufleistung: 10.000 km, 48 mtl. Raten à 162,50 € **zzgl. MwSt., Überführung & Wartung² (29,90 € mtl.)**

²**Monatliche Leasingrate zzgl. 29,90 € (zzgl. MwSt.)** monatlich für Wartungen nach Serviceplan (nach 20Tkm, 40Tkm und 80Tkm), HU und AU. Gilt nur bei Abschluss eines Leasingvertrags mit einer Laufzeit von 48 Monaten bei der KINTO Deutschland GmbH.

*Ein **unverbindliches** Angebot der **KINTO Deutschland GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln**. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per September 2025, zzgl. MwSt., Wartung & Überführung. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. **Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 31.12.2025.**

Weihnachten duftet und schmeckt nach handwerklicher Leidenschaft



Probiert und für „sehr gut“ befunden: Obermeister Guido Boveleth (links) und Prüfer Maik Wegner, Brotsommelier im Auftrag des Deutschen Brotinstitutes.

Foto: Alexander Heinz

Wenn Anfang November der Duft frisch gebackener Stollen und feinen Weihnachtsgebäcks durch die Räume von Radio Erft strömt, dann ist klar: Die jährliche Qualitätsprüfung der Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft steht an. Auch 2025 bot der Lokalsender mit seinem Blick auf den Rhein wieder einen besonderen Rahmen – fast so traditionell wie die Stollen selbst.

Insgesamt 44 handwerklich hergestellte Weihnachtsgebäcke wurden zur Prüfung eingereicht. Brotsommelier Maik Wegner vom Deutschen Brotinstitut nahm sie wie gewohnt streng, aber fair unter die sensorische Lupe: Krume, Kruste, Aroma, Lockerung, Verarbeitung – jeder Stollen musste sich einem umfassenden Qualitätscheck stellen.

Das Resultat ist ein starkes Zeichen für die Qualität des regionalen Bäckerhandwerks:

32 Proben erhielten die Bestnote „sehr gut“, 11 Proben wurden mit „gut“ ausgezeichnet

Damit bestätigt sich erneut: Die Betriebe aus Köln und dem Rhein-Erft-Kreis verstehen ihr Handwerk – und sie backen auf Spitzenniveau.

Ein besonderes Highlight der Prüfung waren die 18 Gold-Urkunden, die vergeben werden konnten. Diese Auszeichnung erhält nur, wer drei Jahre in Folge ein Produkt mit „sehr gut“ ins

Rennen schickt. Dahinter steckt: herausragende Qualität, handwerkliche Präzision, absolute Zuverlässigkeit in der Herstellung und vor allem: Liebe zum Produkt

Gold steht hier nicht für Prunk, sondern für Beständigkeit im Handwerk – ein Wert, der heute mehr zählt denn je. Auch Obermeister Guido Boveleth verfolgte die Prüfung vor Ort und zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt und Qualität der eingereichten Stücke. „Unsere Innungsbetriebe beweisen Jahr für Jahr, wie viel Leidenschaft und Know-how in jedem einzelnen Stollen steckt“, so sein Fazit.

Wegner bestätigte das: „Das sensorische Niveau war durchweg hoch. Wer hier bei einem Innungsbäcker Stollen kauft, kauft echte Handwerkskunst.“

Mit der Stollenprüfung beginnt traditionell auch in den Backstuben die intensivste Zeit des Jahres. Die hohen Bewertungen zeigen: Die Kundinnen und Kunden dürfen sich auf besonders genussvolles Weihnachtsgebäck freuen.

Denn ob klassischer Butterstollen, Mohn- oder Nussvarianten, Spitzbuben oder Printen – die Bäckerinnen und Bäcker unserer Region haben ihr Können erneut eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Die Weihnachtszeit schmeckt nach handwerklicher Qualität.



Insgesamt 44 verschiedene Proben von handwerklich hergestellten Stollen und Weihnachtsgebäck hatten die Betriebe zur Prüfung eingereicht.

Foto: Alexander Heinz

Diamantene Meisterbriefe für zwei seit sechs Jahrzehnten engagierte Bäckermeister

Gemeinsam diskutieren, voneinander lernen und miteinander anstoßen – die Innungsversammlung der Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft am 1. Oktober bot all das, was eine starke, lebendige Handwerksgemeinschaft ausmacht. Nachdem die Frühjahrssitzung im März eher juristisch geprägt war, rückte diesmal wieder das kollegiale Miteinander in den Mittelpunkt.

Ein Abend im Herzen Kölns

Als sich die Mitglieder im traditionsreichen Brauhaus Pütz versammelten, lag sofort die besondere Atmosphäre dieses Ortes in der Luft: bodenständig, herzlich, mit viel Raum für Austausch. Obermeister Guido Boveleth führte gewohnt souverän durch den Abend und eröffnete die Versammlung mit einem Blick auf die Aktivitäten der Innung seit dem Frühjahr. Neben organisatorischen und finanziellen Punkten – darunter die Vorstellung der Jahresrechnung und des Haushaltsplans – ging es vor allem darum, wie Betriebe sich in herausfordernden Zeiten gegenseitig unterstützen können.

Arbeitsrecht im Fokus

Ein inhaltliches Highlight bot der Vortrag von Jurist Tim-Daniel Steinförth (Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft). Er brachte die wichtigsten Neuerungen im Arbeitsrecht kompakt auf den Punkt – von Arbeitszeitregelungen über Befristungen bis hin zu aktuellen Gerichtsentscheidungen. Für viele Betriebe ein wertvoller Impuls, denn kaum ein Thema berührt den Handwerksalltag so unmittelbar wie Personal- und Rechtsfragen.

Diamantene Meisterbriefe

Besonders feierlich wurde es gegen Ende der Versammlung: Wilhelm Immerath und Hans-Walter Dilly wurden für 60 Jahre Meistertitel geehrt. Der Diamantene Meisterbrief gilt als eine der seltensten Auszeichnungen im deutschen Handwerk – ein Zeichen für lebenslange Leidenschaft,

Durchhaltevermögen und unerschütterliche Verbundenheit zum eigenen Beruf. Der Applaus im Saal zeigte, wie sehr diese Jubilare die Kolleginnen und Kollegen beeindruckten.

Austausch, Kölsch und gute Gespräche

Nach dem offiziellen Teil füllten sich die Tische rasch mit Brauhausklassikern, und die Gespräche drehten sich bald nicht mehr um Kennzahlen oder Paragraphen. Stattdessen tauschten sich die Teilnehmenden über neue Backtrends, Fachkräftegewinnung, Energiepreise und den alltäglichen Trubel in den Backstuben aus.

„Dieser Austausch ist das, was unsere Innung stark macht“, sagt Obermeister Guido Boveleth.

Die Botschaft der Versammlung war auch nach diesem Abend eindeutig: Die Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft lebt vom aktiven Miteinander ihrer engagierten Mitglieder. „In Zeiten großer Herausforderungen ist der Zusammenhalt im Handwerk mehr denn je ein wertvolles Fundament“, ist Boveleth überzeugt.

BÄCKER-INNUNG

„Der Austausch macht unsere Innung stark...“



Foto: Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft

1.200 Gramm saftige Grillhaxe mit knuspriger Kruste. Dazu Sauerkraut und Kartoffelstampf - das ist Genuß auf Kölsche Art.



Diamantene Meisterbriefe - verliehen für 60 Jahre meisterhafte Handwerkskunst - sind selbst im traditionsreichen Bäckerhandwerk eine eher seltene Auszeichnung. Diesmal konnten Obermeister Guido Boveleth (rechts) und Peter Ropertz (links), Geschäftsführer der Bäckerinnung Köln/Rhein-Erft, die Auszeichnung an Hans-Walter Dilly (2.v.rechts) und Wilhelm Immerath verleihen.

Foto: Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft

Wer als selbstständiger Handwerksmeister Tag für Tag im eigenen Betrieb in der Verantwortung für sich, seine Familie und nicht zuletzt auch seine Mitarbeiter steht, der braucht ab und an auch einmal Zeit und Raum, um Luft zu holen; der Akku muss wieder aufgeladen werden. Aber Zeit ist knapp und kostbar. Deshalb stellen wir im Meister-Brief interessante Alternativen für eine entspannende Auszeit vor.

AHRTAL-FESTIVAL

MUSIK, WEIN UND LEBENSFREUDE AN EINEM WOCHENENDE VEREINT

Vom 3. bis 7. Juni 2026 wird das Ahrtal wieder zur Bühne für Musikgenuss und Wein – beim Festival Musik und Wein im Ahrtal. Veranstaltungsort ist die idyllische Weinkultur-Bühne Klosterruine Marienthal in Dernau, eingebettet in eine reizvolle Kulisse aus Rebstöcken und historischem Gemäuer.

Programm & Highlights

Los geht's am 3. und 4. Juni mit KÖBES UNDERGROUND, der legendären Band der Kölner Stunksitzung. Zwei Nächte voller Kölschrock und Kult-Atmosphäre sorgen für den gelungenen Auftakt.

Am Freitag, 5. Juni, steht Funk im Fokus: NIK WEST & BAND, eine Ausnahme-Bassistin aus Arizona (USA), gibt ihr Debüt im Ahrtal. Bekannt u. a. durch Kooperationen mit Quincy Jones und Prince, bringt sie mit ihrer

Band geballtes Groove-Know-how auf die Bühne.

Der Samstag, 6. Juni, ist der Rocknacht gewidmet: KASALLA, die kölsche Rockband mit neuer Tour „Trone & Konfetti“ 2026, stoppt im Ahrtal. Neue Songs, Jubiläums-Stimmung, großer Live-Auftritt – ein hochkarätiger Termin.

Zum Abschluss am Sonntag, 7. Juni, übernimmt MISS ALLIE mit ihrer Mischung aus Singer-Songwriter-Talent, Humor und sozialkritischen Texten die Bühne. Start ist bereits am frühen Abend, um das Wochenende entspannt ausklingen zu lassen.

Tickets & Preisinfo

Der Vorverkauf ist gestartet: Einzelkarten liegen im Bereich von ab ca. 33 Euro für einzelne Tage, das Kombi-Festival-Ticket für alle fünf Tage ist für rund 150 Euro erhältlich.

Warum dieses Festival besonders ist

Was 2007 als eintägige Veranstaltung begann, hat sich mittlerweile zu einem echten Geheimtipp entwickelt: „Musik und Wein hautnah – vor malerischer Kulisse“, so die



Jetzt der Konkurrenz eine Investition voraus sein.

Bringen Sie Ihr Unternehmen voran: Mit der richtigen Finanzierung.

Die richtigen Investitionen zum richtigen Zeitpunkt in digitale Prozesse, nachhaltige Technologien oder neue Geschäftsfelder sichern Ihnen Wettbewerbsvorteile für die Zukunft. Jetzt Beratungstermin vereinbaren. sparkasse-koelnbonn.de/finanzierung

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
KölnBonn

Philosophie des Festivals.
Die Kombination aus
hochkarätiger Musik und
der Weinlandschaft des
Ahrtals macht das das
Ereignis zu einem Erlebnis
für Augen, Ohren
und Genießer.



Hinweise für Besucherinnen und Besucher

Ein frühzeitiger Kauf der
Karten wird dringend empfohlen
– insbesondere die Doppelshow von
KÖBES ist erfahrungsgemäß schnell a
usverkauft. Der Veranstaltungsort in Dernau/Marienthal ist land-
schaftlich besonders reizvoll, Besucher sollten Fahrzeit und Park-
platzsituation beachten.
Weitere Informationen zu Künstlern, Nebenact und Ablauf sind
unter www.kleinkunstandmore.de/events abrufbar.

Zum Vormerken: Dieses Festival ist nicht nur Konzert, sondern
ein Wochenende voller Atmosphäre – Musik, Wein und Lebens-
freude im Herzen des Ahrtals. Sichern Sie sich jetzt Ihr Ticket
und seien Sie dabei, wenn vom 3. bis 7. Juni 2026 wieder gene-
rationsübergreifend gefeiert wird.

Foto: Ansgar van Treek

Fliesen Scholl

Meisterbetrieb für Fliesen- und Maurerarbeiten

Angst, dass Ihnen die Decke auf den Kopf fällt?
Ärger mit Handwerkern?
Nicht mit uns!

Ihr Spezialist für:

- Barrierefreies Wohnen
- Großformate
- Reparatur-Schnelldienst
- Schimmelbeseitigung
- Mauern und Verputzen

Antoniusstraße 16
50226 Frechen-Habbelrath
Telefon 0 22 34 / 3 10 10
Telefax 0 22 34 / 33 33
Internet: www.FliesenScholl.de
E-Mail: info@FliesenScholl.de



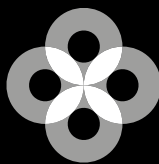
Erfolgreiche Werbung im **MEISTER-BRIEF**

Ihr Ansprechpartner für Anzeigen: **Peter Szemenyei**

Wir freuen uns auf ihren Anruf: 02234-52222



Kreishandwerkerschaft.
Innung ist In.
Rhein-Erft.



elements

BAD / HEIZUNG / ENERGIE

DIE BADAUSSTELLUNG IN IHRER NÄHE.

ELEMENTS KÖLN
WIDDERSDORFER STR. 184
50825 KÖLN
T +49 221 5467120

ELEMENTS BERGHEIM
WILLY-MESSERSCHMITT-STR. 11
50126 BERGHEIM
T +49 2271 8363651

 ELEMENTS-SHOW.DE

HIER BERÄT
DAS FACH-
HANDWERK

KEMMERLING HAUSTECHNIK



NAH DRAN, IMMER ALLES DA! UNSERE ABEXE IN IHRER NÄHE

Ihnen fehlt auf der Baustelle ein Produkt? Kein Problem.
Unsere ABEXe liegen gleich um die Ecke. Profitieren Sie
von großer Auswahl und kompetenter Beratung!

10 x in Köln	1 x in Hürth	1 x in Jüllich
1 x in Bergheim	1 x in Erftstadt	1 x in Kerpen
1 x in Brühl	1 x in Frechen	1 x in Pullheim

KEMMERLING KG FACHGROßHANDEL FÜR GEBÄUDETECHNIK
MAX-PLANCK-STRAßE 40 | 50858 KÖLN | T +49 2234 213-0
GC-GRUPPE.DE

TERMINE



- 05. März, 10.00 Uhr:
Cyberschulung

- 06. März, 8.30 Uhr:
Erste-Hilfe-Grundkurs

- 17. März, 9.00 Uhr:
Brandschutzhelferschulung

- 20. März, halbtags:
Betriebsplanung und Controlling

- 24. April, 8.30 Uhr:
Erste-Hilfe-Fortbildung

- 8. Mai, 8.30 Uhr:
Erste Hilfe in Betrieben - Grundausbildung -

- 18. Juni, halbtags:
Stundenverrechnungssatz

- 3. Juli, 8.30 Uhr:
Erste-Hilfe-Fortbildung

- 07. Juli, 9.00 Uhr:
Brandschutzhelferausbildung gem. ASR A2.2 und DGUV

- 08. September, 9.00 Uhr:
Brandschutzhelferausbildung gem. ASR A2.2 und DGUV

- 11. September, 8.30 Uhr:
Brandschutzhelferausbildung gem. ASR A2.2 und DGUV

- 25. September, halbtags:
BWA und SuSa

- 16. Oktober, 8.30 Uhr:
Erste-Hilfe-Fortbildung

- 6. November, 8.30 Uhr:
Erste Hilfe in Betrieben - Grundausbildung -

- 20. November, 8.30 Uhr:
Erste-Hilfe-Fortbildung

**SAVE THE
DATE!**

**17. Juli 2026
Traditionelles
Hoffest**

Jetzt: **10 Prozent Frühbucherrabatt** sichern bei allen Anmeldungen bis 6 Wochen vor dem Seminartag

! Alle Informationen zu unserem Seminarprogramm finden Sie auf unserer Homepage unter: www.handwerk-rhein-erft.de

Wir beraten... Wir betreuen... Wir informieren... von A bis Z

Abfallbeseitigung
Akkordtarife
Altersteilzeit
Altersversorgung
Arbeitsgerichte
Arbeitskreise
Arbeitsrecht
Arbeitnehmerüberlassung
Arbeitssicherheit
Arbeitsverträge
Ausbildungswesen

Baurecht - BGB / VOB
Bauschlichtungsstelle
Betriebsübergabe
Betriebsverfassungsgesetz
Betriebsvergleiche
Betriebswirtschaft
Berufsgenossenschaft
Bürgerschaftsservice
Bürobedarf

CDH - Containerdienst Hardt

DIN - Normen

EDV - Beratung
EG - Fragen
EnEv
Energieeffizienz
Entsorgung

Erbrecht
Factoring
Fachgruppen
Fachzeitschriften
Fortbildung
Führerscheine

Generalunternehmerhaftung
Gesellenprüfungen
Gesellenwesen
Gewerberecht
Gewerbeförderung
Gütegemeinschaft

Handwerksrecht
HCS Hürther Container Service

Inkasso
Interessenvertretung

Jugendarbeitsschutz

Kontaktgespräche zu Politik,
Wirtschaft, Verwaltung
Koep, Versicherungsmakler

Leasing - STI
Lehrlingswesen
Liefer Container

Marketing
Messewesen
Montan Factoring
Mutterschutz

Nachwuchswerbung
Normen
Nutzfahrzeuge

Ordnungswidrigkeiten
Öffentlichkeitsarbeit

Parkerlaubnisse
Pressearbeit
Produkthaftung

Rahmenabkommen
- Arbeitsbühen
- Berufskleidung
- Bürobedarf
- Container
- Dieselmkraftstoff
- Factoring
- Leasing / Finanzkauf
- Versicherungen
SIGNAL IDUNA / Rheinland
/ Koep / Georg v. Sievers
- Steuergesellschaft
- Strom und Gas

Sachverständige
Schwarzarbeit
Schönmakers Container
Seminare
Signal
SOKA - Bau
Sozialgericht
Steuerfragen
Steuergesellschaft KH

Tarifverträge
TZR Tarifliche Zusatzrente
Technische Regeln
ULAK
ÜBL
UK Maler / Dachdecker
Umschulung
Umweltschutz
Unternehmensnachfolge
Vergaberichtlinien
Versicherungen
Versorgungswerk
Vertragsrecht
VOB-Fragen
Werkvertragsrecht
Wettbewerbsrecht
Werbung
ZVK
Zwischenprüfungen
Zusatzversorgung

Mit uns sind Sie erfolgreicher !!! Kreishandwerkerschaft Rhein/Erft • Telefon 02234-52222



KLEINER IMPULS, GROßARTIGES GEFÜHL

 **ikkk** classic



Jetzt starten!



Gestalten Sie Ihr gesünderes 2026!

Ein guter Start ins neue Jahr fühlt sich dann richtig an, wenn er guttut. Dabei helfen kleine Impulse – sie schenken mehr Ruhe, mehr Wohlbefinden und stärken die Gesundheit. So kann 2026 Schritt für Schritt entspannter und gesünder werden:

ikkk-classic.de/meine-impulse2026

Für das Handwerk war es erneut ein Jahr voller Herausforderungen, aber auch eines, das eindrucksvoll gezeigt hat, worauf unsere Gesellschaft bauen kann: auf Verlässlichkeit, Verantwortung und Wertearbeit. Ob Energie- und Wärmewende, Digitalisierung oder Fachkräftemangel – das Handwerk steht an der Frontlinie vieler Zukunftsfragen. Es sind die Betriebe, die tagtäglich mit Kreativität, Mut und Können Lösungen schaffen, wo andere noch über Konzepte sprechen.

Gerade in Zeiten der Unsicherheit zeigt sich, dass handwerkliche Qualität mehr ist als ein Produkt. Sie ist Ausdruck von Haltung, Vertrauen und Zusammenhalt. Menschen, die mit ihren Händen und ihrem Wissen gestalten, schaffen Beständigkeit – und geben unserer Wirtschaft wie unserer Region Stabilität. Der Jahreswechsel ist deshalb auch ein Moment des Dankes: an alle Meisterinnen und Meister, Gesellinnen und Gesellen, Auszubildenden und Beschäftigten, die mit Herzblut und Verlässlichkeit ihren Beitrag leisten. Ihre Arbeit sichert Wohlstand, Lebensqualität und Zukunft. Mit dem Blick nach vorn bleibt der Auftrag klar: Das Handwerk muss sichtbar, attraktiv und stark bleiben – als Partner der Menschen, als Motor der regionalen Wirtschaft und als Garant für Qualität „Made im Rheinland“.

Wir wünschen Ihnen auf diesem Weg alles Gute, Glück und vor allen Dingen Gesundheit für das Jahr **2026** und freuen uns auch weiterhin auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.



Peter Ropertz
Hauptgeschäftsführer



Martina Engels-Bremer
Kreishandwerksmeisterin



Josef Scholl
stellv. Kreishandwerksmeister
stellv. Obermeister der
Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft



Frank Giesen
Obermeister der Innung für Sanitär,
Heizungs- und Klimatechnik Rhein-Erft



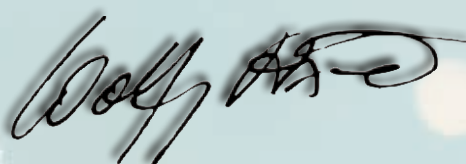
Guido Boveleth
Obermeister der
Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft



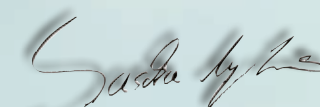
Lars Becker
Obermeister der
Dachdecker-Innung Rhein-Erft



Werner Brauckmann
Obermeister der
Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft



Wolfgang Axer
Obermeister der
Fleischer-Innung Rhein-Erft



Sascha Mylius
Obermeister der Innung der
Elektrotechnischen Handwerke Rhein-Erft



Wolfgang Rattay
Obermeister der
Maler- und Lackierer-Innung Rhein-Erft



Frank Wilkening
Obermeister der
Tischler-Innung Rhein-Erft



Thomas Ritter
Obermeister der
Friseur-Innung Rhein-Erft



Klaus Friedrich
Obermeister der
Fachinnung Metall Rhein-Erft



Oliver Engel
Obermeister der
Kraftfahrzeug-Innung Rhein-Erft